Donnerstag, 29. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6753. 1871.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Versailles, 28. Juni. Nationalversammlung. Der Finanzminister berichtet über das Resultat der Anleihe. Gestern waren in kaum 6 Stunden 4500 Millionen gezeichnet. Paris zeichnete 2½ Milliarden, die Provinzen mehr als eine Milliarde, das Ausland eine Milliarde. Hierbei sei das Resultat einiger Zeichnungsstellen noch nicht bekannt. Dieses Ergebniß gestatte, die Deutschland gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und die Befreiung der Provinzen von der Occupation zu beschleunigen. Die Regierung werde dabei die im Friedensvertrage gestellten Termine nicht abwarten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 28. Juni. Wie offiziell mitgetheilt wird, ist der Vertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten am 17. d. ratificirt worden. — Die französische Anleihe findet sehr starke Theilnahme. Die stündlich wachsenden Zeichnungen erreichen bereits sehr große Beträge. — Wie der „D. Telegraph“ meldet, steht der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen am hiesigen Hofe später bevor.

Florenz, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Gesetzentwurf betreffend die St. Gotthardsbahn angenommen, nachdem derselbe vom Deputirten Torelli bekämpft und von Menabrea befürwortet worden war. — Morgen erfolgt die Abreise des Königs nach Neapel. Die Ankunft desselben in Rom ist auf den 2. Juli festgesetzt.

ℱ Eine Lehre — aber keine Gefahr.

Keine Regel ohne Ausnahme! Dies alte Gesetz scheint auch während des wunderbaren nationalen Aufschwunges, den uns das Kriegsjahr gebracht hat, seine Geltung nicht verlieren zu sollen. In Mitten des Sieges- und Friedens-Jubels hat die gewählte Vertretung einer deutschen Hauptstadt den nicht beneidenswerthen „Muth“ gefunden, an den Bürgerkrieg von 1866 zu erinnern und unter Hinweis auf das damals Erlebte den heimkehrenden deutschen Truppen, so weit es an ihr lag, einen festlichen Empfang zu versagen. Diese Stadt ist bekanntlich Hannover und der Vorgang, auf den sich zu berufen man die Stirn gehabt hat, ist das Unterbleiben eines Triumphzuges für das bei Langensalza von den Preußen gefangene „siegreiche“ hannoversche Heer. (Bekanntlich pflegt Moltke unsern Feinden ihre „Siege“ nicht billiger zu verkaufen, als um Capitulationen ihrerseits.) Was man damals für das eigene Heer nicht gethan, werde man sich jetzt für ein „fremdes“ auch nicht gestatten dürfen. Diese Kundgebung des welfischen Trotzes, des alten, zähen, seit den Tagen von Legnano und seit Heinrichs des Löwen Aechtung nicht geänderten Sondergeistes ist nicht vereinzelt geblieben. In unübertrefflicher Naivetät erheben sich neuerdings Stimmen von localem Ansehen in Hannover, welche alles Ernstes, abwechselnd bittend, schmeichelnd, scheltend und drohend Nichts Geringeres als — Wiederherstellung der annectirten Staaten von dem neuen deutsch-preußischen Reiche verlangen. Die Lorbeern Ewalds lassen die getreuen Welfen-Diener nicht schlafen. Und gar einen praktischen Anlauf scheint das zähe, widerhaarige Streben gegen die nationale Aufgabe des Jahrhunderts in dem „stammverwandten“ Braunschweig nehmen zu wollen. Die Braunschweiger erfreuten sich seit lange unter den Norddeutschen Kleinstaaten eines hervorragenden Rufes tüchtiger, nationaler Gesinnung und anerkennenswerther Bildung und Strebsamkeit. Ihre Waffenbrüderschaft mit den preußischen Heeren ist alt und durch eine stolze Reihe ruhmvoller Erinnerungen, sowie gemeinsame männlich ertragenen Unglücks geweiht. An ihrem nationalen Sinne haben wir niemals gezweifelt und unzweideutige Kundgebungen ihrer berechtigten Vertreter haben denselben Angesichts der dem Ländchen bevorstehenden Krisis wiederholt bestätigt. Sind doch kaum drei Jahre verflossen, seit die Stände des Herzogthums ausdrücklich den Gedanken einer andern, als der preußischen Thronfolge für den Todesfall des kinderlosen, alten Herzogs zurückwiesen, den Heimfall des Landes an die leitende, deutsche Centralmacht als die einzig mögliche Lösung bezeichneten. Da macht es denn doch einen merkwürdigen Eindruck, daß seit einigen Monaten die anscheinend erledigte Frage wiederum auftaucht, und daß dreiste Stimmen bemüht sind, dieselbe in einem ganz entgegengesetzten Sinne zu beantworten. Das Herzogthum soll jetzt an den Kronprinzen von Hannover fallen, (der bekanntlich mit Preußen noch nicht Frieden geschlossen hat) und ein Welfenthron, wenn auch nur ein kleiner, soll dem „einigen“ deutschen Vaterlande, dem „neuen Reich“ erhalten bleiben, eine Zufluchtsstätte für jene Gattung von Staatsmännern, für welche das deutsche Reichsheer eine „fremde Truppe“ ist, die sich mit Rom, mit Frankreich, mit Oesterreich, mit dem leibhaftigen Teufel verbinden würden, wenn sich die Hoffnung darböte, die alte Zerrissenheit wieder herzustellen und Deutschland wieder zum geographischen Begriff, zur Domäne für einige Dynastenhäuser und deren getreue Diener zu machen. Bezeichnend, wenn auch nicht eben wundersam ist es, daß diese Bestrebungen ungefähr gleichen Datums mit den Verträgen sind, welche dem neuen Reiche den Zutritt Bayerns, den theuer erkauften, einbrachten. Offenbar beginnt man in den Reihen unserer unversöhnlichen Gegner wieder zu hoffen. Der Glaube an unsere Festigkeit scheint ins Wanken zu kommen Angesichts der überspannten Zugeständnisse, mit welchem die formelle Einigung der deutschen Stämme erkauft wurde, und man scheint den Augenblick gekommen zu glauben, in welchem die rosenfarbene Laune der großmüthigen Sieger auch noch von Anderen ausgebeutet werden könnte. Hoffentlich wird man sich darin gründlich irren. Was jetzt in Hannover und in Braunschweig vorgeht, ist eine ernstliche Mahnung an Alle, die es mit Deutschland gut meinen, den Anfängen des Uebels entgegen zu treten, ehe das Unkraut wuchert. Die öffentliche Meinung des deutschen Volkes, die Stimme der Landesvertretungen und nicht weniger die der Presse haben der deutschen Einheitssache in jüngster Zeit mehr als einen wichtigen Dienst geleistet. Es ist kaum eine bloße diplomatische Redensart, wenn Fürst Bismarck die Wiedergewinnung von Elsaß und Lothringen zu nicht geringem Theile als ein Verdienst (oder eine Schuld?) der öffentlichen Meinung Deutschlands bezeichnet. So wäre es denn wohl an der Zeit und in der Ordnung, wenn die nationalgesinnte Presse auch dieser neuen Intrigue der Sonderbündler bei Zeiten ihre Aufmerksamkeit schenkt. Braunschweig soll und darf unter keinen Umständen ein sicherer Schlupfwinkel des Welfenthums, ein Herd deutschfeindlicher Ränke und Aufwiegelungen werden. Die Feinde Deutschlands müssen merken, daß es endlich Ernst geworden ist mit unsern nationalen Aufgaben und daß wir entschlossen sind, unter keinem Vorwande auch nur einen Finger breit des gewonnenen Landes heraus zu geben. Wenn diese Ueberzeugung, wie wir nicht zweifeln, bald einen allgemeinen und kräftigen Ausdruck findet, wenn die nationale Partei in Nord und Süd bei Zeiten und entschieden Stellung nimmt zu dieser brennenden Frage, so zweifeln wir keinen Augenblick, daß die neueste Welfenintrigue unsere Entwickelung nur fördern wird, daß sie keine ernstliche Gefahr bringt, sondern lediglich eine heilsame Erinnerung und Warnung vor allzu gutmüthiger Sicherheit. Es hat uns sehr gefallen, daß unser Reichscommissär in Mühlhausen die „elsässischen Kinder“ nach Belieben ihr „harmloses“ Vive la France rufen läßt. Gegen welfische Hartnäckigkeit in Rechtssachen werden aber doch wohl andere Mittel nothwendig werden. Da heißt es entschieden widersprechen, ehe sich die Gewissen verwirren.

Deutschland.

✱ Berlin, 28. Juni. Die französische Anleihe nimmt nicht nur das Interesse einer bedeutenden finanziellen Operation, sondern fast in noch höherem Grade ein politisches in Anspruch. Bereits hat man auch in Paris das betreffende Schlagwort als Parole für die Situation ausgegeben. Das neue Anlehen heißt „l'emprunt de la délivrance“ und das pompös klingende Wort tröstet und erhebt wieder für einige Zeit die französische Gesellschaft. Am ersten Zeichnungstage ist bekanntlich die Summe schon mehrfach in Paris selbst überzeichnet worden, so daß das Ausland, besonders Deutschland, wenig oder gar nicht zur Betheiligung kommen dürften. Wir wollen hoffen, daß diese Nachricht sich in ihrem ganzen Umfange bestätigen und nicht zu den leider gebräuchlichen Börsen-Manövern gehören werde. Wir Deutschen, die wir nicht an der Börse speculiren, haben zunächst das Interesse, daß Frankreich uns gegenüber seinen Verpflichtungen nachkomme, damit wir, wenn die directen Kriegsschäden reparirt, die militärischen Nothwendigkeiten erfüllt, die Generale dotirt sind, auch noch Mittel für das Volk übrig behalten, um dessen unberechenbare, für das Vaterland während des Krieges gebrachte Opfer wenigstens annähernd zu vergüten. Das Vertrauen in die Finanzlage Frankreichs, welches sich in dem Erfolge der großen Anleihe ausspricht, giebt uns die Sicherheit, daß auch fernere Finanzoperationen dort gleich gut gelingen werden und so dürfte denn die auch von uns anfangs gehegte Befürchtung, daß die Zahlung einer Contribution von 5 Milliarden selbst jenem reichen Lande schwierig werden müsse, grundlos gewesen sein. Jene Befürchtung schwand bereits bei der letzten Rede Thiers'. Wenn der Chef der Executive heute schon die Mittel besitzt, das kleiner gewordene Frankreich mit einer gleich starken Kriegsmacht wie vor dem Kriege zu belasten, wenn er diese sogar noch um fast eine Million Reserven verstärken will, so hätten wir das schon wieder übermüthig werdende Land vielleicht unbeschadet noch weiter abzapfen können. Denn diese ungeheuern Rüstungen, welche der kleine rachsüchtige Thiers plant, deuten jetzt, wo überall Ruhe und Friede herrscht, nur auf die Absicht eines baldigen Rachekrieges gegen Deutschland. Der heute schon laut werdende Gedanke, daß Thiers seine zwei Milliarden nicht zur Abzahlung an Deutschland, sondern zur schnellen Ausrüstung der Armee und indirect zu einer „Modification“ des Frankfurter Friedens verwenden wolle, verweisen wir heute noch in das Reich unberechtigter Phantasien, wenn auch die letzten Kammerreden der Generale, die Haltung der Pariser Presse und manches Andere bezeugen, daß den unverbesserlichen Franzosen schon wieder stark der Kamm schwillt. Die augenblickliche Regierung ist durch den Erfolg der Anleihe jedenfalls in dem Ansehen des Volkes bedeutend verstärkt worden, sie würde auch Frankreich wieder stark und mächtig machen können, wenn sie sich entschlösse, mindestens 10 Jahre hindurch jede aggressive Politik aufzugeben, den Militäretat aufs Aeußerste einzuschränken, zu sparen, zu sammeln. Die militärischen Pläne Thiers' müssen, wenn ausgeführt, eher eine Schwächung als eine Machtvermehrung Frankreichs herbeiführen. Und was das Schlimmste für uns dabei ist, so geben diese wahnsinnigen Rüstungsprojecte der Franzosen unserer Regierung einen Grund zu möglichst hohen Forderungen für den deutschen Militäretat.

+ Berlin, 28. Juni. Der Bundesrath wird sich vorläufig nicht vertagen, vielmehr wird eine Fortsetzung seiner Berathung unter Theilnahme der in Berlin wohnenden Mitglieder in Vertretung der auswärtigen stattfinden. Größere Arbeiten des Bundesrathes, welche sich auf die nächste Reichstags-Session beziehen, sind erst im September zu erwarten. Es werden hierzu auch die meisten auswärtigen Mitglieder nach Berlin zurückkehren, da es sich um die Feststellung des Budgets für 1872 handelt. Es wird für fraglich angesehen, ob die bisherigen Bevollmächtigten Bayerns sämmtlich nach Berlin zurückkehren. Der Bundesraths-Ausschuß für Elsaß-Lothringen hat sich jetzt constituirt und seinen Geschäftsgang festgestellt. Vorlagen, welche sich zunächst auf Verwaltungs- und Gerichtsorganisation beziehen, werden dem Ausschusse alsbald zugehen. Von einer Reihe von Staaten ist die Anzeige gemacht, daß sie die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz durchgeführt hätten und bereit seien, auch die Bestimmungen über die Centralbehörde, welche jenes Gesetz installirt, anzunehmen. — In den preußischen Ministerien hat man wenig Neigung, für den Landtag dieses Winters erhebliche Gesetzvorlagen vorzubereiten. Kreis-, Gemeinde-, Provinzialordnung und Schulgesetz werden schwerlich vorgebracht werden. Dahingegen tritt die Wege-Ordnung wieder in den Vordergrund. Die vielen conservativen Offiziere und Beamten, welche den Winter über in Frankreich verweilten, haben erkannt, daß uns Frankreich in Beziehung auf die Wege um mindestens 50 Jahre voraus ist, zugleich aber auch die durchschlagendsten Beweise an sich selbst erfahren, daß es ein gar nicht hoch genug anzuschlagender Vorzug ist, wenn ein Land überall gute Wege besitzt. Diese Mahnungen haben bewirkt, daß der früher bereits einmal dem Landtag vorgelegt gewesene Entwurf einer allgemeinen preußischen Wege-Ordnung wieder aus dem Stillleben des Aktenschrankes hervorgesucht ist und einer radikalen Umarbeitung unterworfen wird.

* Die Offiziösen scheinen Ordre bekommen zu haben, alle Aussichten auf eine Amnestie definitiv niederzuschlagen. In verschiedenen Provinzialblättern finden sich Artikel, welche darauf aufmerksam machen, daß schon bei dem Beginne des Krieges eine Amnestie erlassen sei, und daher jetzt „das entsprechende Material“ zu einer neuen fehle. — Der Zeitpunkt für den Erlaß einer Amnestie wurde aber sonst nicht nach dem gehäuften Material (der Verurtheilungen) bemessen, sondern darnach, ob ein durchgreifender Wechsel in der gesammten politischen Gestaltung des Staates Platz gegriffen. Daß ein solcher mit dem Jahre 1870/71 für Preußen eingetreten, wird doch wohl auch von den Offiziösen nicht bestritten werden können; und so werden sie es denn auch erklärlich finden müssen, daß die Erwartung einer Amnestie bei dem definitiven Abschluß des Friedens eine ganz allgemeine war.

— In Bezug auf die Gewährung von Eisenbahnfreikarten für die nach Berlin zur Session reisenden oder von da zurückkehrenden Mitglieder des deutschen Reichstags vernimmt die „Fr. Ztg“., daß sich alle Privat-Eisenbahnen bis auf die Berlin-Anhalter zur Ausstellung solcher Freikarten bereit erklärt haben.

— Ein Correspondent der „Elb. Z.“ will von Verhandlungen wissen, welche früher zwischen den Conservativen im Reichstage und der klerikalen Centrumsfraction stattgefunden haben sollen. Die „Krzztg.“ versichert, daß von solchen Verhandlungen in den ihr zugänglichen conservativen Kreisen nicht das Mindeste bekannt ist.

* Ebenso wie die Minister haben auch die Oberpräsidenten das Eiserne Kreuz am weißen Bande erhalten.

— Es wird beabsichtigt, für den Fall, daß das gestern näher erwähnte provisorische Reichstagsgebäude den allgemeinen Erwartungen entsprechen sollte, auch das preußische Abgeordnetenhaus in dasselbe zu verlegen. Es dürfte dies dann auch schon im nächsten Herbst der Fall sein.

— Das Hauptorgan der klerikalen Partei, die „Germania“, sagt, indem es von den heftigen Angriffen der deutschen Presse gegen die Ultramontanen Act nimmt: „Dieser Zustand der berechtigten Nothwehr, in dem wir uns befinden, gebietet uns, zu unsrer Vertheidigung die schärfsten Waffen zu gebrauchen, die uns zu Gebote stehen. Wir werden daher unablässig einen Jeden der Schurkenhaftigkeit, Verleumdung und Ruchlosigkeit bezichtigen, der sich herausnimmt, uns dem Hasse unserer Mitbürger und der Mißhandlung dadurch preiszugeben, daß er uns öffentlich des Mangels an Vaterlandsliebe, an Treue zu unserm rechtmäßigen Fürsten anklagt.“

— Der Bremische „Courier“ schreibt: Die Nachricht der „Liberté“, daß Assy, eines der hervorragenderen Mitglieder der Pariser Commune, ein geborener Bremer sei, bestätigt sich. Derselbe ist der Sohn des vor mehreren Jahren hier verstorbenen Aßmann, Tambour des 2. Bataillons der Bremer Bürgerwehr. Im Jahre 1852 als Mitglied des sogenannten „Todtenbundes“ stark compromittirt, floh er nach Frankreich, woselbst er sich als socialistischer Agitator, namentlich durch die von ihm auf Veranlassung von Rouher, wie einige Pariser Blätter behaupten, angezettelten Arbeiter-Unruhen in Creuzot bekannt machte.

— Die Tresors der Bankfilialen in Frankfurt a. M., Mühlhausen, Straßburg und Metz sollen eine Einrichtung erhalten, daß sie 6 bis 10 Millionen Thaler aufzunehmen vermögen.

Stettin. Der pommersche Provinziallandtag hat eine von den Abgg. v. Blanckenburg und v. Kleist entworfene Denkschrift an den König gerichtet, welche neben der Bitte um die Beseitigung der Stettiner Festungswerke und um die Oderregulirung, hauptsächlich die Creditverhältnisse der Gutsbesitzer in's Auge faßt. Um diese zu heben, sollen aus dem Invalidenfonds große Vorschüsse gegeben, die Wuchergesetze wieder eingeführt, die neue Subhastations-Ordnung abgeschafft werden und dergl. Daß der Landtag diese Denkschrift mit großer Majorität angenommen hat (nur 5 Mitglieder stimmten dagegen) ist nicht weiter zu verwundern, wohl aber, daß auch die Vertreter der Städte zum Theil mit der Majorität gestimmt haben, darunter auch der Vertreter der Stadt Stettin. (!!) — (Die „Ostseezeitung“ bemerkt, daß die Wiedereinführung der Wuchergesetze in der Denkschrift nicht geradezu beantragt, sondern nur ihre Aufhebung als einer der Gründe des Nothstandes des ländlichen Grundbesitzes angeführt sein soll.)

— Aus der amtlichen Liste derjenigen Unteroffiziere und Mannschaften der 9. Compagnie des Königsregiments, welche bei dem Eisenbahn-Unfall am 22. d. auf der Bahnstrecke zwischen Leipzig und Rackwitz getödtet resp. verwundet wurden, ergiebt sich als Gesammtresultat: Todte 20, schwer Verwundete 23, leicht Verwundete 13.

München. Wie der „Bayerische Kurier“ meldet, hat Papst Pius IX. zu mehreren in Rom beim Jubiläum anwesenden deutschen Geistlichen, als die Rede auf Döllinger kam, geäußert: „Sagen Sie ihm, daß ich ihn noch immer liebe und für ihn bete.“ Diese Worte des heiligen Vaters habe dem Herrn Stiftspropst dieser Tage Professor Lämmer aus Breslau mitgetheilt.

Kiel, 27. Juni. Die Außerdienststellung der „Thetis“ findet morgen Nachmittag um 4 Uhr statt. — Das Dampfkanonenboot „Meteor“ soll von der Werftdivision nach geschehener Außerdienststellung zu Ausbildungszwecken des Maschinenpersonals verwendet werden. (K. C.)

Oesterreich.

Wien, 26. Juni. Ueber die schwebenden Verhandlungen mit den Polen und Czechen wird der „N. fr. Pr.“ berichtet: Was zuerst die Polen betrifft, so ist es richtig, daß der polnische Club eine Deputation an den Grafen Hohenwart abgesendet hat, um von diesem die Einführung administrativer Reformen auch schon vor Erledigung der legislativen Reformen zu begehren. Der Minister soll darauf geantwortet haben, es liege allerdings in seiner Absicht, den Polen alle nur zulässigen Concessionen zu machen, aber er müsse ebenso nachdrücklich hinzufügen, daß er die Minorität nicht ungeschützt lassen könne, und daß er insbesondere nicht zugeben würde, „daß den Deutschen auch nur ein Haar gekrümmt werde“. In Bezug auf die Czechen sei bis zur Stunde ein Abschluß noch nicht erfolgt. Falsch sei, daß der Ausgleich nur mit den Altczechen versucht werde, da Rieger von beiden Fractionen, den Altczechen und den Jungczechen, bevollmächtigt sei. Auch dem Ministerium erscheinen die Forderungen der Czechen so immens, daß die Regierung sie nur gezwungen bewilligen würde, und gezwungen würde sie durch die Haltung der Deutschen. Die deutsche Verfassungspartei mache sich schuldig, durch ihr Verhalten dem Ministerium geradezu jede Annäherung an sie unmöglich zu machen. So habe der Graf Hohenwart persönlich wiederholt versucht, dem Führer der deutschen Partei sich zu nähern und habe die schroffste Erwiderung gefunden. Den Ausgleich aber müsse er um jeden Preis zu Stande bringen, denn es sei eben der entscheidende Wille, „à tout prix endlich den Ausgleich herzustellen“. Weiter wird erzählt, zwischen den Grafen Beust und Hohenwart herrsche in politischer Beziehung das vollste Einverständniß. Die Stellung des Grafen Beust sei nicht im geringsten erschüttert.

Schweden.

— Infolge der Eröffnung der nordwestlichen Stammbahn findet von jetzt an die Postverbindung zwischen Christiania und dem Festlande über Schweden (Malmö) statt. Die Abgabe der Passagiere der 3. Klasse ist von 25 auf 30 Oere für die schwedische Meile erhöht worden, wofür aber 70 Pfd. Gepäck (anstatt früherer 50 Pfd.) frei sind. Auch das Porto für kleine Packete ist etwas erhöht.

England.

Bei dem Cobdenfeste antwortete auf den von den fremden Gästen ausgebrachten Toast der Abg. Georg v. Bunsen für die Deutschen. Er sagt u. a.: In staatswirthschaftlicher Beziehung bietet jener mächtige Staat, welcher den Kern des deutschen Reiches bildet, zu gleicher Zeit eine Hoffnung und eine Warnung. Preußen war der erste Staat, welcher die Grundsätze Adam Smith's praktisch und ehrlich durchgeführt hat (Beifall), als es im Jahre 1818 einen Tarif annahm, welcher einen Maximalzoll von 10 pCt. ad valorem zur Grundlage hatte, und zwar nach einem der langwierigsten und unheilvollsten Kriege der neuern Zeit. Seinem Beispiele könnte Frankreich jetzt mit Vortheil folgen. (Hört! Hört!) Leider müsse er sagen, daß Preußen von dieser hohen und stolzen Stellung des Freihandels herabgestiegen sei und länger als ein Menschenalter der Dictatur anderer deutschen Staaten gehorcht habe, welche es in einem Zollverein zu verbinden suchte. Obwohl die Sympathien der Landesherren alle auf Seiten des Freihandels waren, obwohl die gesammte deutsche Presse mit kaum einer einzigen Ausnahme sich zu den Freihandelsprinzipien bekannte, fügte Preußen sich doch den schutzzöllnerischen Tendenzen seines Adels. Wer hat Preußen von diesem Krebsgang in das Schutzzöllnerthum gerettet? England und der englisch-französische Vertrag von 1860. (Lauter Beifall.) Dieser Vertrag hat ähnliche Verträge zwischen Frankreich und Italien, Frankreich und Oesterreich, Frankreich und Deutschland erzeugt. Zu Hause bin ich ein Mitglied der liberalen Opposition (Beifall) und deshalb mag ein Wort der Anerkennung für Diejenigen, welche die staatswirthschaftlichen Angelegenheiten Deutschlands seit 1867 geleitet haben, bei Ihnen als unparteiisch und ächt Aufnahme finden. Herrn Michaelis und Herrn Delbrück ist die Initiative für alle jene Maßregeln durchgreifender Reform zu verdanken und was unseren berühmten Reichskanzler, Fürsten Bismarck anbetrifft, in dessen Hände die Vorsehung eine so unberechenbar große Macht gelegt hat, so kann ich nur meine ehrliche Ueberzeugung aussprechen, daß jedes Prinzip staatswirthschaftlichen Fortschrittes von seinem Geiste erfaßt und von seinem eisernen Arm durchgeführt werden wird.

— Thiers hat den „H. N.“ zufolge in London angezeigt, Frankreich beabsichtige nur eine theilweise Aenderung des Handelsvertrages durch Zollerhöhung auf gewisse Artikel. Gladstone erwiderte, zur Wahrung der Actionsfreiheit sei nur vollständige Aufrechthaltung oder Kündigung des Handelsvertrages zulässig.

Frankreich.

* Die Ratten, welche beim Beginn der Septemberrevolution eiligst das Staatsschiff verlassen, halten es vorläufig noch nicht für gerathen, auf dasselbe zurückzukehren. Eine der pfiffigsten derselben, der Herzog v. Persigny hat die Gründe dafür in einem Schreiben an die Wähler des Loiredepartements, in welchem er die dortige Candidatur ablehnt, zwar sehr sophystisch, aber mit unverkennbarer Bosheit gegen Thiers auseinandergesetzt. Er habe, sagt er, sich überzeugt, daß er bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Nationalversammlung in derselben nichts nützen könne. Die Majorität derselben, Orleanisten, Legitimisten und Republikaner, hätten keine andere Idee als — unter welchem Namen auch immer — die Durchführung des englischen Parlamentarismus. Daher opponiren sie gegen die kaiserlichen Institutionen und gegen das parlamentarische System der Vereinigten Staaten: sie wollen die Executive in die gesetzgebende Gewalt aufgehen lassen. Wie der englische Parlamentarismus einem aristokratischen, so entspräche das Kaiserthum und der nordamerikanische Parlamentarismus einem demokratischen Gemeinwesen, wie es in Frankreich sei; daher hätten bisher alle Versuche mit dem englischen Constitutionalismus in Frankreich Fiasco gemacht und würden es nach seiner Meinung — auch ferner. Doch sei ja in diesem Augenblick die Regierung in den Händen eines berühmten Vertreters dieses Systems, der, wie kein Anderer, geschickt sei, dasselbe durchzuführen. Gelänge es Herrn Thiers, mit den Doctrinen seiner Schule die französische Revolution zu beenden, so würde er (Persigny) ihm dazu aufrichtig gratuliren. Mißglücke es jenem jedoch, so würde es offenbar nicht an seinem Talent, sondern nur an seinem Regierungssystem liegen, das nun einmal mit dem „Genius der französischen Rasse“ entschieden unvereinbar sei. Dann aber würde Frankreich jene andere Art der Regierungsform wieder fordern, die — so lange sie noch nicht vom Constitutionalismus verunreinigt war — ihm Jahre der Größe und des Glücks geschenkt habe. — Wenn Frankreich es vor Sehnsucht nach dem Glücke des „demokratischen“ Cäsarismus nicht mehr aushält, dann wird natürlich auch Hr. Persigny wieder seine kostbaren Dienste dem Vaterlande widmen. Man hat in diesem Briefe wohl das neueste Programm der Bonapartisten vor sich.

— In den Journalen wird wieder eifrig gegen die Deutschen gehetzt. Die „Liberté“, das saubere Organ des Herrn Emile v. Girardin, schreibt: „Eine unerhörte Thatsache ereignete sich in Charmes-sur-Moselle. Am letzten Freitag hielt ein Zug mit 800—1000 Gefangenen in Charmes an. Die patriotische Bevölkerung dieser Stadt hatte sich, wie immer, auf den Bahnhof begeben, um unseren unglücklichen Soldaten ihre Sympathie zu bezeigen. Diese, gerührt über die Ovation, antworteten mit langanhaltenden Bivats und sandten der Menge Küsse zu. Der deutsche Offizier, welcher den Posten auf dem Bahnhofe commandirte, sah in diesem Austausch von Höflichkeitsbezeugungen eine Insulte für sich und behauptete, daß die Soldaten ihm die Fäuste gezeigt hätten. Der Zug hatte sich kaum wieder in Bewegung gesetzt, als plötzlich zwei Schildwachen, welche längs dem Bahnhofe standen, auf den Zug schossen. In Chatel stiegen die französischen Soldaten, die in Wuth gerathen waren, aus den Wagen und wollten nach Charmes marschiren, um sich an den Deutschen zu rächen. Glücklicher Weise für die Stadt — denn die Consequenzen wären nicht zu berechnen gewesen — hatte ein französischer Oberst, der sich in einem der Wagen befand, einen Aufruf, um dieselben zu beruhigen und versprach ihnen, an der geeigneten Stelle zu protestiren. In der Meurthe, den Vogesen, der Meuse und der Moselle ereignen sich fortwährend Scenen dieser Art oder werden willkürliche Verhaftungen gemacht. Kürzlich wurden in Harouë zwei französische Gendarmen, welche preußische Stallknechte verhinderten, durch eine Procession zu reiten, mißhandelt und ins Gefängniß geführt. Wird die Regierung sich nicht ein wenig mit unseren Ostprovinzen beschäftigen? Sind wir, ohne Schutz finden zu können, denn geradezu unseren Siegern Preis gegeben?“

— Dem „Univers“ zufolge lautete die Antwort des Papstes auf die Beglückwünschungsadresse der französischen Katholiken: „Ich gestehe es gern ein, Frankreich hat sich stets für mich und den heiligen Stuhl aufgeopfert. Es verdient Bewunderung wegen seiner Mildthätigkeit, seiner guten Werke und frommen Stiftungen. Es vergißt kein Unglück und namentlich seine Frauen wirken Wunder. Aber ich muß den Franzosen die Wahrheit sagen. Es giebt in Frankreich ein Uebel, welches schlimmer ist, als die Revolution, schlimmer als die Commune mit ihren der Hölle entnommenen Männern, welche Paris in Brand gesteckt haben: dieses Uebel ist der katholische Liberalismus.“ Als dann der Papst den Grafen Damas empfing, welcher ihm die Glückwünsche des Grafen Chambord überbrachte, hätte der Bischof von Nevers gesagt: „Heiliger Vater! Der Herr Graf von Chambord ist kein liberaler, sondern ein wirklicher Katholik.“

Versailles, 26. Juni. Nur wenige Tage noch und wir haben in der Kammer die Berathung über den Vorschlag des Herrn de Ravinel. Dieser Deputirte der Vogesen fordert die Ernennung einer Commission von 15 Mitgliedern, um die Mittel zu einer sofortigen Uebersiedelung der verschiedenen Ministerien nach Versailles zu studiren. Diese Berathungen versprechen lebhaft zu werden, denn die Majorität der Kammer hält trotz des Pacts von Bordeaux daran fest, Paris zu degradiren und in den letzten Thaten der Commune haben sie einen ergiebigen Stoff, um ihre Absicht zu vertheidigen. Die Majorität möchte aus Paris ein großes Lazareth machen, sorgfältig bewacht von Infanterie-Regimentern und Batterien von Mitrailleusen. Sie möchte nicht einmal die zerstörten öffentlichen monumentalen Bauten aufbauen und ihr Haß kennt keinen Unterschied zwischen den Anhängern der Commune und den anständigen Bewohnern von Paris. Der Berichterstatter für den erwähnten Entwurf sagt unter Anderem: „Es ist erforderlich, daß die Minister **Versailles bewohnen, wohin sie am 18. März gekommen sind und von den Volksvertretern die materielle Kraft und die moralische Autorität verlangen, deren sie bedürfen.**“ Die Weisheit der legitimistischen Rechten wird zur Folge haben, daß die Pariser in einigen Monaten sich nach dem zweiten Kaiserreiche zurücksehnen.

Rußland.

Warschau, 25. Juni. Ueber den Grund der auffälligen Maßregel, daß von den russischen Behörden, welche früher entflohene französische Kriegsgefangene gastfreundlich aufnahmen, in jüngster Zeit die Flüchtlinge an Preußen zurückgeliefert wurden, erfährt man jetzt aus guter Quelle folgendes: Die 140 französischen Flüchtlinge waren schon über drei Wochen und zwar seit dem 8. Mai in Nieszawa internirt gewesen, indem die dortigen Behörden vergeblich auf weitere Weisungen aus Warschau, um die sie telegraphisch gebeten hatten, warteten. Während dieser Zeit entwickelte sich zwischen ihnen und den polnischen Einwohnern der Stadt und Umgegend ein lebhafter Verkehr. Von Reich und Arm wurden ihnen Geld, Lebensmittel und Kleidungsstücke in großer Fülle zugetragen und beide Theile wetteiferten in Kundgebungen gegenseitiger Sympathie, die sogar Seitens der der Verhältnisse unkundigen Franzosen einen offenen politischen Character annahmen. Bei Trinkgelagen in Wein- und Bierlokalen und bei den wöchentlich dreimal von ihnen aufgeführten Theatervorstellungen scheuten die Franzosen sich nicht, Polen und Frankreich hoch leben zu lassen, wofür sie von dem zahlreich versammelten polnischen Publikum durch rauschende Beifallsbezeugungen belohnt wurden. Dies ging den russischen Behörden denn doch über den Spaß und sie berichteten darüber nach Warschau. In Folge dieses Berichtes erhielt der Generalmajor v. Morgenstern den Auftrag, die lästigen französischen Gäste unter der Escorte von zwei Sotnien Kosaken per Eisenbahn nach Thorn zu transportiren und sie dort der preußischen Militairbehörde zu übergeben.

Spanien.

Madrid, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Congresses machte Serrano Mittheilungen über die letzte Wendung, welche die Ministerkrisis genommen habe. Er sei bestrebt, die Versöhnung der Parteien aufrecht zu erhalten, da ein Bruch derselben eine Gefahr für die Lage des Landes mit sich bringen würde. Moret habe eingewilligt, das Finanzministerium unter der Bedingung zu behalten, daß die Majorität der Cortes seinem Finanzplane zustimme und daß der Vertrag mit der franz. Bank annullirt werde. — In einer hierauf abgehaltenen geheimen Sitzung der Majorität der Cortesmitglieder veranlaßte die Angelegenheit der Ministerkrisis lebhafte Debatten. Ein gegen Moret gerichteter Antrag wurde mit 120 gegen 5 Stimmen abgelehnt Man glaubt, daß die gegenwärtigen Minister ihr Amt behalten werden. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Breslau, 29. Juni. Die „Breslauer Zeitung“ meldet zu den Arbeiterunruhen in Königshütte am 28. Juni: Der Strike gab zu einem Tumulte von erhöhter Ausdehnung Veranlassung. Nach Demolirung der Berginspection verwüsteten die Horden das städtische Gefängniß und requirirten Bier, Schnaps und Cigarren in der nächsten Restauration. Einzelne Rotten versuchten Requisitionen in den Vorstädten und begannen eine Plünderung, namentlich der Juden. Abends trafen 60 Ulanen von Gleiwitz ein und säuberten bis 10 Uhr den Platz; es wurden 7 der Ruhestörer getödtet und 20 verwundet. Heute traf ein Bataillon des zehnten Regiments ein. 60 Personen, darunter die Rädelsführer, wurden verhaftet. In Königshütte wurde wegen Mangels an Kohlen der Walzbetrieb eingestellt. Der Oberpräsident ist eingetroffen. Heute Nachmittag wurde der Belagerungszustand proclamirt.

Danzig, den 29. Juni.

* Seit vorigem Jahre ist bekanntlich das engere Verhältniß, welches bisher zwischen der Commune Danzig und dem hiesigen Spend- und Waisenhause bestand, gelöst, da die Vorsteher der Stiftung nicht auf die von den städtischen Behörden und dem Vorstande des Kinder- und Waisenhauses vorgeschlagene Vereinigung der beiden Waisenhäuser in Pelonken eingehen wollten. Dem Spendhaus werden Seitens der Commune keine Zöglinge mehr überwiesen und in Folge dessen auch kein Zuschuß mehr gezahlt. Auch die sogenannte Competenz von 1200 Rthlr. hat der Magistrat seit vorigem Jahre nicht gezahlt, da die Anstalt aufgehört hat eine städtische zu sein. Die Herren Vorsteher waren dagegen der Meinung, daß die sogenannte Competenz eine der Stiftung zustehende feste Einnahme sei, welche die Commune Danzig auch dann zahlen müsse, wenn die Verbindung zwischen ihr und dem Spendhause gelöst sei und der letzteren keine Communalpfleglinge überwiesen würden. Die Herren Vorsteher haben den Anspruch auf diese Competenz bei dem hiesigen Stadtgericht geltend gemacht. Heute stand in der Sache Termin an und ist, wie wir hören, der Vorstand des Spendhauses mit seiner Forderung gegen die Stadt abgewiesen. Auch das Stadtgericht nimmt an, daß das Spendhaus kein Recht auf Zahlung der Competenz geltend machen könne, welche die Stadt lediglich aus freiem Willen und so lange gezahlt habe, als dem Spendhause Seitens der Communalarmen-Verwaltung Pfleglinge überwiesen wurden.

* Der in dem Provinzial-Landtage gestellte Antrag, ein Gesuch an den Herrn Minister des Innern in Betreff der Verlegung der Deputation für das Heimathwesen von Marienwerder nach Danzig zu richten, ist von der Majorität abgelehnt (s. unten). Die Majorität der westpreußischen Vertreter jedoch hatte den Antrag, wie uns mitgetheilt wird, eingebracht und dafür gestimmt. Die ostpreußischen Mitglieder indeß stimmten in ihrer Majorität dagegen und so fiel der Antrag. Ob für die ostpreußischen Mitglieder die vorangegangene Bestimmung des Herrn Ministers allein maßgebend gewesen sein mag? Doch hiervon, sowie über die gesammte Thätigkeit des Provinziallandtags ein andermal. Es wird mit Rücksicht auf die in der nächsten Session zu erwartenden wichtigen Vorlagen der Kreis- und Provinzial-Ordnung von Interesse sein, die Leistungen und Zusammensetzungen der jetzigen Provinzialvertretungen sich zu vergegenwärtigen.

* [Militairisches.] v. d. Knesebeck, überzähliger Major vom 3. ostpr. Gren.-Regt. No. 4 und commandirt als Adjutant bei dem General-Commando des 7. Armee-Corps, ist von diesem Commando entbunden und als aggregirt zum 1. westpr. Gren.-Regt. No. 6 versetzt; v. Horn, Schwartz, Port.-Fähnrs. vom Gren.-Regt Kronprinz unter Versetzung zum ostpr. Füs.-Regt. No. 33, v. d. Oelsnitz, Port.-Fähnr. von demselben Regiment, unter Versetzung zum 3. ostpr. Gren.-Regt. No. 4 zu Sec.-Lts. befördert. v. Tilly, Unteroff. vom 3. ostpr. Gren.-Regt. No. 4 ist zum Port.-Fähnr. befördert.

* Der Artillerie-Hauptmann Preinitzer, der den Feldzug in Frankreich mitmachte, ist in dieser Zeit nicht nur zum Major avancirt und hat das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse erhalten, sondern ist nun auch noch neben der Decorirung mit dem Orden pour le mérite in den Adelstand erhoben.

* Nachdem die im Elsaß und Lothringen stehenden norddeutschen Truppen des XV. Armee-Corps demobil gemacht sind, hat die denselben für ihre Postsendungen bisher gewährte Portofreiheit aufgehört. Es werden von jetzt ab befördert, und zwar an die Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich aufwärts: a) gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 4 Loth einschließlich portofrei, b) Postanweisungen über Beträge bis 5 Rthlr. einschließlich gegen ein bei der Einlieferung zu entrichtendes Porto von 1 Sgr. Zur Erlangung dieser Portovergünstigungen müssen die Briefe 2c. mit dem Vermerke „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen sein. Alle Sendungen von Soldaten 2c, sowie diejenigen an Soldaten gerichteten Sendungen, welche nicht zu einer der vorstehend aufgeführten Kategorien gehören, unterliegen der vollen Portozahlung. Auch kommen die Portovergünstigungen zu a und b nicht in Anwendung, wenn die Sendungen an beurlaubte Militärs oder an einjährig Freiwillige gerichtet sind.

* Die Kgl. Regierung hat dem Wunsche des zeitigen Pächters des hiesigen Stadttheaters, Hrn. Director Lang, die inneren Räume des Theaters heizbar zu machen nachgegeben und die Einrichtungen zu einer Wasserheizung angeordnet; die Arbeiten sind bereits im Gange und werden vor Beginn der Wintersaison vollendet sein.

* Heute früh marschirten die 3. und 4. Escadron des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 nach ihrer Garnison Pr. Stargardt ab, und gaben denselben der Brigadier, General-Major v. Barnekow und sämmtliche Offiziere des Regiments das Geleite bis zu Dreischweinsköpfen. Das Musikcorps des Regiments, welches heute in Marienburg concertirt, fährt morgen den beiden Escadrons nach, um beim Einzuge derselben in Pr. Stargardt gegenwärtig zu sein.

* Das gestrige zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins im Selonke'schen Etablissement arrangirte Gartenfest war recht zahlreich besucht, und fand die geschmackvolle Flaggendecoration des Gartens, so wie die spätere Illumination desselben allgemeine Anerkennung. Die Vorstellungen des Künstlerpersonals, so wie das Concert der Keil'schen Kapelle erfreuten sich ebenfalls gebührenden Beifalls.

* [Feuer]. Heute Morgen gleich nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Hinter-Adlers-Brauhaus No. 5 requirirt. Daselbst brannte der Fußboden und die Balkenlage der 1. Etage. Durch Entfernung der brennenden Holztheile und vermittelst einer Spritze verhinderte die Feuerwehr jede weitere Verbreitung des Brandes. Unter der brennenden Etage befand sich ein Backofen, dessen Wölbung dicht und zwar ohne jegliche weitere Vorsichtsmaßregel an dieselbe stieß und hatte die aus dem Ofen constant ausströmende Hitze das ausgetrocknete Holzwerk entzündet.

— Mit Bezug auf die im „Kathol. Kirchenblatt“ veröffentlichte Erklärung der Schüler des Neustädtischen Gymnasiums schreibt die „Kreuzztg.“: „Selbst Anhänger des Unfehlbarkeitsdogmas können es doch kaum billigen, wenn die Schuljugend in diesem Streite mit Erklärungen in die Oeffentlichkeit tritt Ganz abgesehen von anderen Bedenken, vergesse man nicht, daß Jedem, dem man das Recht der öffentlichen Zustimmungserklärungen beilegt, damit auch das Recht eines eventuellen Widerspruchs zugestanden wird. Dies gilt überhaupt von den Massen-Adressen u. s. w., durch welche man ultramontanerseits so zu sagen das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts unter Geistlichen und Laien einbürgert. Das Ganze nimmt sich hier und da fast aus wie eine Uebertragung des Napoleonismus auf das Kirchengebiet.“

* Zu Czerwinsk (Reg.-Bez. Marienwerder) wird am 1. Juli c. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Carthaus, 27. Juni. Die Polenführer unserer Provinz, katholische Geistliche immer voran, sinnen und suchen nach allen erdenklichen Mitteln, um das Phantasiegebilde der Polenherrlichkeit bei der Bevölkerung ja nicht erbleichen zu lassen. Das Neueste ist eine glänzende Gedächtnißfeier für den 1501 in Thorn verstorbenen polnischen König Johann Olbracht (Albrecht), die am 7. Juni k. J. in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten werden soll. Anlaß dazu gab folgender Umstand: Dem genannten Könige gehörte das unweit von hier belegene Dorf Prokau, welches, nachdem er es dem ehemaligen hiesigen Mönchskloster geschenkt hatte, bei der Säkularisation der Klostergüter an den Staat fiel. Einer urkundlichen Bestimmung gemäß werden jedoch aus den Einkünften dieses Gutes jährlich 20 Rthlr. zu einer Seelenmesse für Johann Albrecht an die hiesige Pfarrkirche gezahlt. Die 20 Rthlr. sind zweifellos immer pünktlich eingegangen und die Seelenmessen demnach gelesen worden, wie das auch am letzten 7. Juni geschah. Man sollte daher wohl annehmen, daß in den 370 Jahren seit dem Absterben des Königs für das Seelenheil desselben genug geschehen sei. Die 20 Rthlr. jährlich sind aber den Geistlichen für eine „königliche Todtenfeier“ eine zu geringe Summe — sie kommen wahrscheinlich nicht auf die Kosten — und so werden jetzt die Polen in öffentlichen Aufrufen zu einer allgemeinen Geldsammlung aufgefordert, um einen Fonds zu bilden, der es gestattet, fortan die jährliche Todtenfeier mit „der Würde eines Königs“ entsprechendem Glanze auszustatten. Wer sich für das in unserer deutschen Ostprovinz so überaus zeitgemäße Unternehmen interessirt, sei daher zum 7. Juni k. J. nach Carthaus freundlichst eingeladen. (G.)

Thorn, 28. Juni. Die Deputation für den Bau der Weichselbrücken legte dem Magistrate kürzlich ein neues Project zum Bau der diesseitigen Weichselbrücke vor, welches als sehr vortheilhaft anerkannt wird. Beide städtischen Behörden haben aber schon den Bau besagter Brücke nach dem früheren Bauplane beschlossen und beantragte nun der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung, das neue Project zu genehmigen, sowie Herrn Stadtbaurath Martini als Deputirten an die Oberbau-Deputation in Berlin, um die staatliche Genehmigung für das neue Project schnell zu beschaffen, abzusenden. Die Stadtverordneten billigten in ihrer letzten Sitzung das neue Bauproject als ein sehr vortheilhaftes. Nach demselben bedarf es so langer und kostspieliger Balken zum Oberbau der Brücke nicht wie früher und kann derselbe dabei noch solider und billiger ausgeführt werden als der frühere. Der Magistrat hat sich bereits dessen versichert, daß die Fortifications-Behörde gegen die Ausführung der Brücke nach dem neuen Projecte Nichts einzuwenden habe. (Th.Z.)

Thorn. Ein französischer Kriegsgefangener verlor am letzten Freitage sein Leben, weil er, dem Verbot (!) der Commandantur zuwider, aus den Fenstern der Defensionskaserne heraussehen wollte. Als er sich trotz mehrmaliger Aufforderung des Wachtpostens nicht zurückzog, legte dieser an, und die Kugel ging dem Widerspenstigen durch den Kopf. (!!) (G.)

† Königsberg, 28. Juni. Die Herstellung unserer Wasserleitung stößt fortwährend auf die größesten Schwierigkeiten; noch ist der große Streit, ob das Zuleitungsrohr von der Sammelstube zum Vertheilungsreservoir in Thon oder in Eisen ausgeführt werden soll, nicht entschieden und schon zeigen sich neue Wolken an dem trüben Himmel, welcher die Aussicht auf Erfüllung unserer Wassersehnsucht verschleiert. Die Ansprüche, welche die Festungsbaudirection für die Gestattung der Durchlegung des Wasserleitungsrohres durch die Festungswerke erhebt, und die nicht allein in der Forderung bestehen, allen militärischen Etablissements in Zukunft die Wasserleitung unter den günstigsten Bedingungen zur Disposition zu stellen, sondern auch für den Fall der Armirung die unentgeltliche Hergabe des Wassers zur Füllung der Festungsgräben fordern, sind bezüglich dieses letzten Punktes von den Stadtverordneten abgelehnt worden — lieber gar keine Wasserleitung! rief ein Redner mit Emphase. Wenn es nun auch so schlimm nicht kommen wird, so ist doch nicht zu verkennen, daß diese Forderung unbillig ist, und wenn man es auch angemessen findet, der Stadt alle unmittelbaren und mittelbaren Schäden, welche den Festungswerken aus der Einführung der Leitung erwachsen, sowie sämmtliche Kosten einer im fortificatorischen Interesse etwa nothwendig werdenden Verlegung zur Last zu legen, und dem Militärfiskus bezüglich der Wasserversorgung seiner Institute 2c. alle Rechte der meistbegünstigten Einwohner zugesteht, so dürften die ihm hieraus erwachsenden Vortheile allein hinreichen, das Streben nach einem Extraprofit zurückzuhalten. Unsere Stadt wird ja durch die militärische Umarmung schon hinlänglich gepreßt und geschädigt, und es wäre daher nur billig, wenn ihr der Militärfiskus bei solcher Gelegenheit nach Möglichkeit entgegenkäme, nicht aber seine unantastbare Stellung des absoluten Veto ausnutzte, um besondere Vortheile zu erlangen. Wird die Stadt einmal in der That belagert, so wird der Feind zuerst die Wasserleitung abschneiden, kommt es aber nicht so weit, und braucht der Militärfiskus zur Füllung der Festungsgräben die Wasserleitung, so kann er das Wasser wie jedes andere Privateigenthum nur gegen Entschädigung nehmen. Indeß hat diese ganze Sache keinen besondern praktischen Werth, sie ist nur bezüglich des zu Grunde liegenden Prinzips von Bedeutung und mag einen neuen Beitrag dazu liefern, wie in den Festungsstädten das Verhältniß der Militärbehörden gegenüber den communalen und Privatinteressen sich geltend macht. Als Störenfried bei der Verlegung der Hauptleitung von dem großen Bassin bis zur Stadt, welche in dem Sommerwege der Cumehner Actienchaussee zu liegen kommt, macht sich der Kgl. Bauinspector in unliebsamer Weise bemerklich, der in übertriebenem Eifer die Interessen der Actionäre und des fahrenden Publikum's zu schützen, mit der Bauausführung fortwährend im Kriegszustande lebt, was insofern sehr unangenehm ist, als dieser Herr die Macht hat alle Arbeiten zu sistiren, und immer im Begriffe steht, diese Macht zu gebrauchen. Eine andere ebensowenig erfreuliche Wahrnehmung ist kürzlich bezüglich der Decke des Vertheilungsreservoirs gemacht worden. Die 6 Zoll hohe Betonschicht erweist sich nicht als wasserdicht, es liegt daher die Gefahr einer allmäligen Zerstörung des Mauerwerks vor, die den Einsturz der Gewölbe zur Folge haben würde. Die Betonschicht ist im vorigen Spätherbst aufgebracht, hat nicht Zeit gehabt zu erhärten, und die 3 Fuß starke darüber gelagerte Erdschicht hat die Einwirkungen des starken Frostes nicht abhalten können. Man hofft, daß der Beton noch nachträglich erhärten werde, wird aber eventuell eine Asphaltschicht darüber legen und die Erdaufschüttung auf 4 Fuß erhöhen müssen. Nimmt man noch dazu, daß die hiesigen Müller, welche Nutzungsberechtigte des oberirdischen Wassers jener Gegend sind, wo der Aufschlußkanal gebaut wird, sich zu erneuten Besitzstörungs- und Entschädigungsprozessen rüsten, weil sie behaupten, daß der Aufschlußkanal ihre Teiche entwässern würde, so hat man ungefähr ein Bild unserer Situation und wird darüber wenigstens klar sein, daß ganz abgesehen von den Consequenzen der brennenden Thonrohrfrage viel mehr Geld und Zeit bis zur endlichen Herstellung der Wasserleitung verbraucht sein wird, als unsere Väter träumten. Schließlich sei noch bemerkt, daß in voriger Woche der Obersachverständige Civil-Ingenier Veit-Meyer aus Berlin, der Baurath Henoch und unser Stadtbaurath die Angelegenheit betreffend die Thonrohrlegung gründlich studirt und verhandelt haben, daß dabei im Großen und Ganzen eine Einigung der Meinungen erzielt ist, und daß Herr Veit-Meyer nächstens ein schriftliches Gutachten vorlegen wird, über dessen Inhalt ich nächstens berichten will. Vorläufig ist nur soviel bekannt geworden, daß die Thonröhren nicht ganz verworfen, sondern nur zum kleinern Theil durch eiserne ersetzt werden sollen.

* [Der Provinziallandtag in Königsberg] hat in seiner Sitzung vom 28. Juli beschlossen, eine Denkschrift an den Kaiser mit der Bitte zu richten: 1) die Erstattung der von den Kreisen und Communen zur Unterstützung der Familien von Landwehrmännern und Reservisten gemachten Aufwendungen in das Gesetz über die Verwendung der von Frankreich zu zahlenden Kriegsentschädigung aufnehmen zu lassen; 2) auch für die Folge die Fürsorge für die Angehörigen der Landwehrmänner und

Reserviſten im Wege der Geſetzgebung als eine allgemeine Staatslaſt feſtzuſtellen. — Ferner wurde eine Petition an den Kaiſer und König beſchloſſen in Betreff der Schiffbarmachung der Drewenz. — Ueber die Propoſition betreffend die Wahl einer Commiſſion zur Ausführung des Geſetzes wegen Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reſerve und Landwehr (zu welchem Zwecke der Reichstag bekanntlich 4 Millionen bewilligt hat und deſſen Hauptinhalt wir geſtern bereits mitgetheilt haben) wurde längere Zeit verhandelt und von mehreren Seiten in Anregung gebracht, gewiſſe Grundſätze für die Ausführung des Geſetzes zur Geltung zu bringen. Man nahm indeß mit Rückſicht auf die allgemein gehaltene Faſſung der Vorlage und mit Rückſicht darauf, daß ein ſpezielles Reglement dem Könige bereits vorliegt, davon Abſtand. Die provinzialſtändiſche Commiſſion, welche die Vertheilung leiten ſoll, beſteht aus 12 Mitgliedern (3 aus jedem Regierungsbezirk). Für den Regierungsbezirk Danzig ſind gewählt: die Herren Landſchaftsdirector Albrecht-Succemin, Stadtrath Rickert-Danzig, Bürgermſtr. Thomale-Elbing. (Ueber die anderen Beſchlüſſe behalten wir uns weitere Mittheilungen vor.)

In Bezug auf die ſechſte Sitzung des Provinzial-Landtags tragen wir nach dem offiziellen Bericht noch Folgendes nach: Für das neue Reglement der Verwaltung der Provinzial-Hilfskaſſe iſt, um daſſelbe mit den Vorſchriften des Statuts vom 27. Sept. 1852 in Einklang zu bringen, in einer an S. M. den Kaiſer und König zu richtenden Denkſchrift um die Genehmigung der Abänderung der Letzteren nachzuſuchen, daß Fabriken und ſonſt gewerbliche Anlagen nur mit der Hälfte des Beleihungswerthes ihrer Gebäude beliehen werden dürfen und bei Normirung des Beleihungswerthes von ſonſtigen Gebäuden ſoll ferner, gegenüber dem Beſchluſſe des vorigen Landtages, eine Beſchränkung dahin eintreten, daß ſtatt des 20fachen Betrages des Grundſteuer-Nutzungswerthes nur der 20fache zu Grunde gelegt werde, weil die Veranlagung der Gebäudeſteuer auf dem Brutto-Nutzungswerth ohne Berückſichtigung der Unterhaltungskoſten und Abgaben beruht. Behufs Superreviſion der Jahresrechnungen der Prov.-Hilfskaſſe wurden die bisherigen Mitglieder und Stellvertreter wiedergewählt und zwar die Abgg. v. Saucken-Tarputſchen, Feyerabend, Gwe. Heinrich-Dt.Crone; als Stellvertreter die Abgeordneten Zacher, Kleyenſtüber, Wiebwald, Lambeck. Zur Unterſtützung von hilfsbedürftigen Veteranen aus den Jahren 1806/15 wurden wie bisher, wieder ¾ des Zinsgewinnes der Provinzial-Hilfskaſſe für 1871 und 1872 überwieſen. Eine Petition mehrerer Mitglieder des Landtages, wegen Verlegung des Sitzes der Weſtpreußiſchen Deputation für das Heimathweſen von Marienwerder nach Danzig wurde abgelehnt, weil nicht genügende Gründe vorhanden, erſterer Stadt ihre Bedeutung als Mittelpunkt der meiſten weſtpreußiſchen Kreiſe ſtreitig zu machen. — Eine Petition der Gutsherrſchaft Rybno im Kreiſe Neuſtadt, auf vollſtändige Erſtattung der ihr für Verpflegung einer Landarmen nebſt 3 Kindern erwachſenen Unkoſten, mußte als bereits durch Reſolut der K. Regierung zu Danzig vom 22. Mai 1871 erledigt und deshalb nicht zur Competenz des Landtages gehörig zurückgewieſen werden. — Zum Präſes und als Commiſſions-Mitglieder zur Prüfung der Rechnungen der Weſtpreußiſchen Landarmen-Direction die Abg. Freiherr v. Keyſerlingk-Liſſewo, Lambeck-Thorn und Kirſtein-Culm wiedergewählt. — Eine Petition des Vaterländiſchen Frauen-Vereins auf Gewähr einer Unterſtützung aus Mitteln der Provinz zum Zweck der weiteren Ausdehnung ſeiner Thätigkeit wurde abgelehnt, weil es bei aller Anerkennung der ſegensreichen Bedeutung des Vereins nicht angänglich erſcheine, demſelben eine Beihilfe aus dem Landtags-Dispoſitions-Fonds, der zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke in der Provinz beſtimmt ſei, zu gewähren. — Ueber eine Petition des Königl. Inſtituts-Gärtners Strauß um Gewähr einer Unterſtützung von 300 Rp. jährlich auf 3 Jahre zu pomologiſchen Forſchungen für die hieſige Provinz wurde Uebergang zur Tagesordnung beſchloſſen, da die Hebung der Obſtcultur nicht als eine hervorragende Aufgabe unſerer Provinz gelten könne, und vielmehr der Privat-Concurrenz überlaſſen werden müſſe.

Bromberg, 28. Juni. Vor einigen Tagen wurde auf dem hieſigen Bahnhofe ein von Culm aus wegen Diebſtahls verfolgter Menſch verhaftet. Hoffentlich haben die Polizeibeamten diesmal keinen Mißgriff gethan, wie dies einem derſelben vor kurzem paſſirte, wo er in einer Dame aus Graudenz durchaus eine telegraphiſch verfolgte Kellnerin erkennen und verhaften wollte. Aengſtlich lief dieſelbe auf dem Perron hin und her, nach einem Bekannten ſpähend, bis ſie einen ſolchen in einem Kaufmann erblickte, der ſie als die Frau eines Sergeanten aus Graudenz recognoscirte. Dies genügte aber nicht dem Wächter des Geſetzes; denn er nöthigte die Dame, ſich auf das Polizeibureau zu begeben, wo ſie dann unter Entſchuldigungen entlaſſen wurde. (G.)

Vermiſchtes.

Berlin. Eine ziemlich zahlreiche Klaſſe der Berliner Bevölkerung hatte die Hoffnung gehegt, daß mit der Proclamation des Kaiſerthums auch eine erhöhte Anerkennung ihrer Verdienſte ſelbſtverſtändlich eintreten würde: Die „Königlichen Hoflieferanten" glaubten zu „Kaiſerlichen" avancirt zu ſein, und einige von ihnen hatten bereits ihr Schild mit dem „K. K." geziert — da iſt ihnen nun zu ihrem Schreck eröffnet worden, daß ſie nicht das zweite „K." ohne Weiteres in ihrem Schilde zu führen befugt ſind.

— Aus Berlin geht der „N. B. L.-Z." unter dem 23. folgende Mittheilung zu: „Das badiſche Herrſcherhaus wäre geſtern beinahe von einem großen Unglück betroffen worden. Gegen 5 Uhr Nachmittags befanden ſich einige Perſonen, welche an der Weſtſeite des neuen Palais in Potsdam der Ruhe pflegten, als ſie plötzlich ein Pferd, von einem neunjährigen Mädchen geritten, mit Blitzesſchnelligkeit in der Richtung der gegenüber liegenden Communs vorüberjagen ſahen. Mehrere bewährte Perſonen eilten dem Pferde nach. Dem Literaten Maurice von Lee aus Brüſſel gelang es, das Pferd zu erreichen und daſſelbe zum Stehen zu bringen. Das anmuthige Kind, welches ſich mit größter Geiſtesgegenwart und Kraft auf dem Pferde behauptet hatte, war, wie ſich ſpäter herausſtellte, die Prinzeſſin Victoria von Baden."

— Das Central-Eiſenbahn- und Reiſe-Comtoir, Leipzigerſtraße Nr. 48, im Comptoirhaus, giebt vom 2. Juli c. directe Retourbillets zu ermäßigten Preiſen aus: nach München über Eger und Regensburg mit 4wöchentl. Gültigkeit; nach Frankfurt a. M. über Halle, Nordhauſen und Kaſſel 4 Wochen gültig und nach Görlitz auf 6 Wochen gültig für die Benutzung des Courierzuges. Die Billets nach München und Frankfurt a. M. müſſen ſpäteſtens zu dem Zuge benutzt werden und zwar zu dem Abendzuge Montag, den 3. Juli c. nach München und am Dienstag, den 4. Juli nach Frankfurt a. M. Die Rückfahrt iſt beliebig, unter dem Vorbehalt ohne Unterbrechung, die Rückreiſe muß aber pünktlich erfolgen.

— Bei dem in der Nähe von Weimar vorgekommenen Eiſenbahnunglück haben zwei von den drei badiſchen Soldaten, die zu den Einzugsfeierlichkeiten nach Berlin reiſten, ihr Leben verloren. Es waren kräftige verheirathete Männer.

— [Schwabenſtreich.] Dem Baltimorer „Wecker" theilt ein Schwabe nachſtehende Kriegsgeſchichte mit: „Robert Scheufele aus Ulm wurde in der Schwabenſchlacht bei Villiers vor Paris in der Wade leicht verwundet. Da es ihm im Lazareth zu langweilig war, ſo theilte man ihn dem Sanitätscorps zu. Einen ächzend daliegenden Preußen frug er, ehe er ihn auf ſeine breiten Schultern packte: „Wo fehlt Dir's?" — „Eine Kugel im Fuß!" war die Antwort. Scheufele eilte mit ihm dem Verbandplatze zu. Unterwegs ſauſte eine Granate an ihm vorüber. Als er beim Verbandplatze ankommt, ruft ihm der Arzt zu: „Aber um's Himmelswillen, Sie bringen ja da einen Mann ohne Kopf!" — Scheufele legte ſeine Bürde ab, betrachtete ſie und bemerkte dabei: „Des hann i aber ni denkt, daß dia Preußa ſo lüget; ſait mer der Kerl no ſelber, er ſei nur in Fuaß g'ſchoſſa".

— [Ein hochedler Straßenjunge.] Das Gericht in Richmond verurtheilte vor einigen Tagen den Earl von Aylesford, einen Pair des Oberhauſes und einen der „Oberen Zehntauſend von England", wegen unordentlichen Betragens auf öffentlicher Straße zu 40 Schillingen Geldbuße oder verhältnißmäßiger Gefängnißſtrafe. Der edle Lord — 23 Jahre alt — hatte ſich nämlich den geiſtreichen Spaß erlaubt, die Straßengänger mit Mehl, das er in den Taſchen bei ſich trug, zu bewerfen. Leider ſcheint er dabei nicht den rechten Mann getroffen zu haben, der ihm die Pairs-Jacke ausklopfte.

— [Beim Papſtjubiläum.] In einer kleinen Stadt Belgiens ließ ein alter Liberaler, welcher ſein Haus nur mit Widerwillen und ſpeziell auf Wunſch ſeiner Frau decorirt hatte, hoch oben unter dem Dache, fern von den Blicken ſeiner würdigen Ehehälfte ein Transparent anbringen mit der originellen Inſchrift: „Nicht ich habe illuminirt, ſondern meine Frau.".

Börſen-Depeſche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juni. Angekommen 4 Uhr 30 Minuten.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen Juni	78⁴/₈	78⁴/₈	Preuß. 5pCt. Anl	101	100⁷/₈
Sept.-Oct.	74	74²/₈	Preuß. Pr.-Anl.	119²/₈	119¹/₈
Rogg. matter			3½pCt. Pfdbr.	75⁶/₈	75⁶/₈
Regul.-Preis	50⁵/₈	51	4pCt. wpr. do.	83¹/₈	83¹/₈
Juni-Juli	50⁴/₈	50⁷/₈	4½ pCt. do. do.	90	90²/₈
Juli-Aug.	50⁴/₈	50⁷/₈	Lombarden . . .	95²/₈	95⁷/₈
Petroleum,			Rumänier	47	48
Juni 200 ℔	13⁸/₂₄	13⁸/₂₄	Amerikaner . . .	96⁶/₈	96⁵/₈
Rüböl 200 ℔	27¹/₃	27¹/₃	Oeſter. Banknoten	81⅜	81³/₈
Spir. feſt			Ruſſ. Banknoten	80⅛	80¹/₈
Juni-Juli	16 26	16 27	do. 1864r Pr.-Anl.	123⁶/₈	123⁶/₈
Juli-Aug.	16 26	16 27	Italiener	55⁶/₈	55³/₈
Nord. Schatzanw.	100¹/₈	100¹/₁₆	Franzoſen	229⁶/₈	230¹/₄
Nord. Bundesan.	100⁵/₈	100⁴/₈	Wechſelcours Lon.	6.21⁶/₈	6.22

Belgier Wechſel 79½.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅜, Creditactien 282½, 1860er Looſe 81, Staatsbahn 405½, Lombarden 168, Galizier 238½, Silberrente 56, Oeſterr. Bankactien 742, Oeſterr.-deutſche Bankactien 90. Feſt.

Wien, 28. Juni. Abendbörſe. Creditactien 297, 70, Staatsbahn 425, 50, 1860er Looſe 100, 00, 1864er Looſe 127, 00, Galizier 250, 00, Anglo-Auſtr. 254, 00, Franco-Auſtria 122, 00, Lombarden 178, 00, Napoleons 9, 89. Günſtig.

Hamburg, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco geſchäftslos, Mangel an Käufern, Roggen loco preishaltend, beide auf Termine matt. — Weizen ℘ Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 150½ Br., 149½ Gd., ℘ Juli-Auguſt 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 150½ Br., 149½ Gd., ℘ Auguſt-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 152 Br., 151½ Gd., ℘ September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 153 Br., 152 Gd. — Roggen ℘ Juni-Juli 108½ Br., 108 Gd., ℘ Juli-Auguſt 108½ Br., 108 Gd., ℘ Auguſt-September 109 Br., 108½ Gd., ℘ September-October 109 Br., 108½ Gd. — Hafer flau. — Gerſte flau. — Rüböl behauptet, loco 29, ℘ October 28⅜. — Spiritus ruhig, loco 21⅛, ℘ Juni 21⅛, ℘ Juli-Auguſt 21⅛, ℘ Auguſt-September 21⅜. — Kaffee feſt, Umſatz 3000 Sack. — Petroleum ſtill, Standard white loco 13 Br., 12¾ Gd., ℘ Juni 12¾ Gd., ℘ Auguſt-December 13⅞ Gd. — Wetter veränderlich.

Bremen, 28. Juni. Petroleum feſter, Standard white loco 6¹/₂₄.

Amſterdam, 28. Juni. Die heutige Auction der niederländiſche Handelsgeſellſchaft von 89,621 Ballen Kaffee, iſt wie folgt abgelaufen: 1751 Ballen Java Preanger, braun bis hochgelb 50 a 55 c. Taxe, 51½ a 55 c. Ablauf, 1539 B. gelb 43 a 45 c. T., 46 a 48¾ c. A., 4780 B. Tjilatjap, blank 34 a 38½ c. T., 38½ a 39½ c. A., 901 B. gelb bis gelblich 39 c. T., 41 a 41½ c. A., 5048 B. Java blank 35½ a 37½ c. T., 37 a 39¼ c. A., 10,608 B. blaß 34 a 34½ c. T., 34¼ a 36 c. A., 2439 B. matt blau, einzeln weiß 36 a 39 c. T., 36¾ a 40 c. A., 9951 B. Cheribon, blank, blaß, grünlich 34 a 37½ c. T., 35½ a 39¾ c. A., 4542 B. Tagal, blaß, etwas grünlich 33½ a 34 c. T., 34½ a 35 c. A., 6358 B. blaß grünlich 33½ c. T., 35 a 36 c. A., 24,247 B. Malang u. Tenger grün bis blaß 33 a 34 c. T., 34 a 35¼ c. A., 9089 B. grünl., etwas fuchſig 32 a 33 c. T., 33¼ a 35 c. A., 1223 B. etwas grau 33½ a 34 c. T., 35⅛ a 35¾ c. A., 1934 B. Macaſſar, blaß etwas grünlich 31⅛ a 32 c. T., 32½ a 33 c. A., 30 B. Java Triage, 5181 B. B. S. und diverſe. — Sehr animirt. Alles verkauft. — Packungen unter 100 Ballen ſind nicht in Betracht gekommen.

Amſterdam, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, ℘ Juli 197½, ℘ October 205. Raps ℘ Herbſt 82½. Rüböl loco 46, ℘ Herbſt 44. — Regenwetter.

London, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ſchloſſen bei langſamem Geſchäft in feſter Haltung. — Fremde Zufuhren ſeit letztem Montag: Weizen 13,060, Gerſte 1940, Hafer 42,600 Quarters.

Liverpool, 28. Juni. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umſatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8¹¹/₁₆, middling amerikaniſche 8½, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅝, Bengal 6, New fair Oomra 7, good fair Oomra 7⅜, Pernam 8⅜, Smyrna 7½, Egyptiſche 8⅞. — Stetig.

Leith, 28. Juni. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterſon & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 257, Gerſte 212, Erbſen 106, Hafer 87 Tons. Mehl 3242 Sack. Weizen unverändert, Hafer billiger, Mehl vernachläſſigt. In anderen Artikeln nur Detailgeſchäft.

Paris, 28. Juni. Neueſte Anleihe 83, 70. 3% Rente 52, 50. Italieniſche Rente 57, 60. Staatsbahn 868, 75. Amerikaner 102, 87. — Feſt.

Paris, 28. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ℘ Juni 118, 50, ℘ Juli 120, 00, ℘ September-December 124, 00. Mehl ruhig, ℘ Juni 81, 50, ℘ Juli-Auguſt 81, 50, ℘ September-December 82, 00. Spiritus ℘ Juni 81, 50. — Regenwetter.

Antwerpen, 28. Juni. Getreidemarkt geſchäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., ℘ Juni 50 Br., ℘ Juli 51½ Br., ℘ September 52 Br., ℘ September-December 53 bez., 53½ Br. — Behauptet.

New-York, 27. Juni. (Schlußcourſe.) Wechſel auf London in Gold 110⅝, Goldagio 12¾ (höchſter Cours 12¾, niedrigſter 12⅝), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 112⅞, Bonds de 1865 115⅛, Bonds de 1904 110⅝, Eriebahn 27¾, Illinois 137, Baumwolle 19⅞, Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 25⅜, do. in Philadelphia 25⅜, Havanna-Zucker Nr. 12 10½.

Danziger Börſe.

Amtliche Notirungen am 29. Juni.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔ flau,

fein glaſig und weiß 125-131℔ Rp. 76-81 Br.
hochbunt . . . . . . 126-130℔ „ 74-77 „
hellbunt . . . . . . 125-128℔ „ 73-75 „
bunt . . . . 125-128℔ „ 70-74 „
roth . . . . 126-132℔ „ 60-72 „
ordinair . . . . . . 114-123℔ „ 50-60 „
(70½-78 Rp. bezahlt.)

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75 Rp.
Auf Lieferung ℘ Auguſt-September 126℔. bunt 75½—75 Rp. bez., ℘ September-October 126℔. bunt 76 Rp. bez. u. Br.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000℔ ſchwere Gewichte feſt, andere vernachläſſigt,
polniſcher 121—123℔. 45⅙—46⅙ Rp. bez.,
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 46½ Rp.
Auf Lieferung ℘ Juli-Aug. 120℔. 44⅔ Rp. bezahlt, 45 Rp. Br., ℘ Sept.-October 120℔. 46⅔ Rp. bez.

Gerſte loco ℘ Tonne von 2000℔ flau, große und kleine Futtergerſte 104℔. 41 Rp. bez.

Erbſen loco ℘ Tonne von 2000℔. flau, Futter- 41 Rp. bez.

Geſchloſſene Frachten. London ℘ Dampfer 3s, Antwerpen, Maas 3s 6d, Oſtküſte England ℘ Segel 2s 9d, Kohlenhäfen, Firth of Forth 2s 3d, Barrow 3s 10½d, Gent 3s 3d; alles ℘ 500℔. engl. Gewicht Weizen. Rotterdam 20 fl. holl. ℘ 2400 Kilo Erbſen. Gent 20 fl. holl. ℘ 2400 Kilo Weizen. London 14s ℘ Load fichtene Balken. Grimsby 12s 6d, und Southhampton 15s ℘ Load fichtene □-Sleeper. Harburg 10 Rp. ℘ Laſt eichene □-Sleeper. Leer 9 Rp. ℘ Laſt fichtene □-Sleeper. Dortrecht 20 fl. holl. ℘ Laſt eichene □-Sleeper.

Wechſel- und Fonds-Courſe. London 3 Mon. 6.22 Br. Amſterdam kurz 141⅜ Br., do. 2 Mon. 140⅞ Br. Weſtpr. Pfandbriefe 3½ % 75¾ Gd., do. 4% 83¼ Br., do. 4½ % 90½ Br.

Die Aelteſten der Kaufmannſchaft.

Danzig, den 29. Juni.

Weizenmarkt: Preiſe zwar ziemlich unverändert, aber das Geſchäft wegen ſchwacher Kaufluſt geringe. Zu notiren: ordinär rothbunt, ſchön roth-, hell- und hochbunt 116—120 bis 121/23 — 124/25—127/28—130/1℔. von 62/66 - 68/73—74/75—75/76—77/78 Rp., extra fein glaſig und ſehr hell 79, 80 Rp.

Roggen matt, polniſcher in Partien 120—125℔. von 44⅔/45—47½ Rp. ℘ 2000℔.

Gerſte, kleine 102—104℔ von 42—43 Rp., große 106—112℔. von 44—45 Rp. ℘ 2000℔.

Erbſen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rp., beſſere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rp. ℘ 2000℔.

Hafer nach Qualität von 42—44 Rp. ℘ 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börſe. Wetter: ſchön. Wind: N. — Weizen loco flau; die auswärtigen Depeſchen berichten ferner geſchäftsloſe Märkte, und fehlt unſeren Exporteurs demnach jede Veranlaſſung neue Ankäufe, zumal bei dem ſehr reichlichen Angebot, auch ſelbſt zu billigeren Preiſen zu machen. Mühſam ſind im Ganzen 450 Tonnen und zwar zu niedrigeren Preiſen heute gehandelt; man machte Gebote zu 1—2 Rp. billiger als geſtern bezahlt worden, aber nicht einmal für namhafte Partien. Bezahlt iſt worden für bunt 128/29℔. 71 Rp., hellbunt 121℔. 70⅓ Rp., 124/25℔. 71½ Rp., hochbunt und glaſig 128/29℔. 75 Rp., feinerer 126℔. 75½ Rp., 127℔. 76 Rp., alt 129℔. 76½ Rp., ſehr fein 129/30℔. 78 Rp. ℘ Tonne. Termine matt, 126℔. bunt Auguſt-Septbr. 75½, 75 Rp. bezahlt, Sept.-Octbr. 76 Rp. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 75 Rp.

Roggen loco nur in ſchwerem Gewicht zu placiren, polniſcher 121℔. 45⅙ Rp., 122/3℔. 45¹¹/₁₂ Rp., 123℔. 46⅙ Rp. ℘ Tonne bezahlt. Umſatz 500 Tonnen. Termine 120℔. Juli-Auguſt 44⅔ Rp. bez., 45 Rp. Br., Sept.-Octbr. 46⅔ Rp. bez. Regulirungspreis 122℔. 46½ Rp. — Gerſte loco ſchwer zu verkaufen, kleine 104℔. 41 Rp. ℘ Tonne bez. — Erbſen loco vernachläſſigt. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 28. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 85℔ matt, loco hochbunter 129℔. 96 Sgr. bez., bunter 121℔. 88 Sgr. bez., 122℔. 86 Sgr. bez., 124℔. 89¼, 90 Sgr. bez., rother 120/21℔. 87 Sgr. bez., 127/28℔. 90 Sgr. bez., 129℔. 96½ Sgr. bez. — Roggen ℘ 80℔. feſt und höher, loco inländiſcher 117/18℔. 53 Sgr. bez., 120/21℔. 55 Sgr. bez., 121/22℔. 55½ Sgr. bez., 122/23℔. 56 Sgr. bez., 123℔. 56½ Sgr. bez., beſ. 55¾ Sgr. bez., 123/24℔. 57 Sgr. bezahlt, 124℔. 57½ Sgr. bezahlt, 125/26℔. 58 Sgr. bez., 128/29℔. 60 Sgr. bez., ruſſiſcher 112/13℔. 47 Sgr. bez., 114/15℔. 47, 47½ Sgr. bez., 116—117℔. 49½ Sgr. bez., 117/18℔. 51 Sgr. bez., ℘ Mai-Juni 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., ℘ Juni-Juli 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., ℘ Juli-Auguſt 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., ℘ Septbr.-Octbr. 57 Sgr. Gd., 57½ Sgr. bez. — Gerſte ℘ 70℔. loco große 43—48 Sgr. Br., kleine 42—47 Sgr. Br. — Hafer ℘ 50℔. wenig verändert, feiner beachtet, loco 25—33 Sgr. bez., ℘ Mai-Juni 30½ Sgr. Gd., ℘ Sept.-Oct. 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbſen ℘ 90℔. ruhig, loco weiße 54—60 Sgr. bez., feinſte Koch- 64 Sgr. bez., graue große 72½ Sgr. bez., grüne 60—70 Sgr. Br. — Bohnen ℘ 90℔. loco 65—74 Sgr. Br. — Wicken ℘ 90℔. geſchäftslos, loco 50—55 Sgr. Br. — Buchweizen ℘ 70℔. loco 44—46 Sgr. Br. — Leinſaat ℘ 70℔. ſehr ſtill, loco feine 80 bis 95 Sgr. Br., mittel 67 Sgr. bezahlt, ordinäre 63, 64 Sgr. bezahlt. — Rübſen ℘ 72℔. loco 118—125 Sgr. Br., Juli-Auguſt 115 Sgr. Brief, 113 Sgr. Geld. — Kleeſaat ℘ 100℔. nominell, rothe 12—19 Rp. Br., weiße 14—22 Rp. Br. — Thymotheum ℘ 100℔. matt, loco 5—9 Rp. Br. — Leinöl ℘ 100℔. loco mit Faß 12¹/₁₂ Rp. Br., 11¾ Rp. Gd. — Rüböl ℘ 100℔. loco mit Faß 13½ Rp. Br. — Leinkuchen ℘ 100℔. loco 80—86 Sgr. Br. — Rübkuchen niedriger, ℘ 100℔. loco 65—75 Sgr. Br. — Spiritus ℘ 8000% Tralles und in Poſten von 5000 Quart und darüber, geſchäftslos, loco ohne Faß 16⁵/₁₂ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., 16⅓ Rp. bez., Juni ohne Faß 16⁵/₁₂ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., Juli ohne Faß 16½ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., Auguſt ohne Faß 16⅚ Rp. Br., 16½ Rp. Gd., Sept. ohne Faß 16⅚ Rp. Br., 16¾ Rp. Gd.

Stettin, 28. Juni. (Oſtſ.-Ztg.) Weizen flau, ℘ 2000℔. loco geringer gelber 52—60 Rp., beſſerer 62—67 Rp., feiner 72—77 Rp., weißer und weißbunter 69—78 Rp., Juni 76¾ Rp. bez., Juni-Juli und Juli-Auguſt 76¼, 76 Rp. bez., Auguſt-Sept. 76½ Rp. Gd., ¾ Rp. Br., Septbr.-Oct. 73¾, 73¼ Rp. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 72½ Rp. bez., Br. und Gd. — Roggen weichend ℘ 2000℔. loco 48—51 Rp., ordinärer 46 Rp., feiner 82℔. 51½ Rp. bez., Juni-Juli u. Juli-Auguſt 49¾ Rp. bez., Auguſt-Sept. 50¼ Rp. Br., Septbr.-Oct. 51¼, 51 Rp. bez., October-Novbr. 51 Rp. bez und Gd. — Gerſte wenig gefragt, ℘ 2000℔. loco nach Qualität 45—48 Rp. — Hafer ſtille, ℘ 2000℔. loco 45—48½ Rp., ℘ Juni 49 Rp. Br. — Erbſen ſtille, ℘ 2000℔. loco Futter- 46—48 Rp., Koch- 50—51 Rp. — Winterrübſen, ℘ 2000℔. ℘ Septbr.-Octbr. 109¾ Rp. bez. u. Br., ½ Rp. Gd. — Rüböl feſter, ℘ 200℔. loco 27 Rp. Br., Juni 26¹⁷/₂₄ Rp. bez., ⅚ Rp. Br., Juli-Auguſt 25⅔ Rp. Br., Septbr.-Octbr. 25½ Rp. Gd. — Spiritus unverändert, ℘ 100 Litre a 100 % loco ohne Faß 17⅙, ⅓ Rp. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Auguſt 17 Rp. Gd., Auguſt-Septbr. 17¼ Rp. Br. u. Gd., Sept.-Octbr. 17⅓ Rp. bez. u. Gd., Oct.-Novbr. 17 Rp. Gd. — Angemeldet: 600 Ctr. Hafer, 200 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreiſe: Weizen 76¾ Rp., Roggen 49½ Rp., Hafer 49 Rp., Rüböl 26⅚ Rp., Spiritus 17 Rp. — Petroleum loco 6¾ Rp. Br., ℘ Sept.-Octbr. 6⅝ Rp. Br. — Pottaſche, 1ma Caſan 7¹⁷/₂₄ Rp. bez. — — Schweineſchmalz, ungariſches 6 Rp. 17½ Sgr. bis 18 Sgr. bezahlt.

Berlin, 28. Juni. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 61—82 Rp. nach Qualität, ℘ Juni 78¾ Rp. bz., ℘ Juni-Juli 78½ Rp. bz., ℘ Juli-Auguſt 76¾ Rp. bz., ℘ Septbr.-Octbr. 74⅜—74¼ Rp. bezahlt. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogr. 48—54 Rp. nach Qual. gef., 49—53½ Rp. nach Qual. bez., ℘ Juni 51⅛—50¾ Rp. bz., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli-Auguſt do., ℘ Auguſt-Sept. 51⅓ Rp. bz., ℘ Sept.-Oct. 52⅛—51⅞ Rp. bez. — Gerſte loco ℘ 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Rp. nach Qualität. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 43—55 Rp. nach Qual. — Erbſen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rp. — Rüböl loco ohne Faß ℘ 100 Kilogramm 27⅓ Rp. bz., ℘ Juni 27⁵/₁₂ Rp. — — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 17 Rp. 6 Sgr. bz., loco mit Faß ℘ Juni 16 Rp. 27—26 Sgr. bz., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli-Auguſt do., ℘ Auguſt-Septbr. 17 Rp. 4—1 Sgr. bez., ℘ Septbr.-Octbr. 17 Rp. 7—6 Sgr. bez. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—9¾ Rp., Nr. 0 u. 1 9⅔ — 9⁵/₁₂ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8 — 7½ Rp., Nr. 0 u. 1 7¹/₁₂—7½ Rp. ℘ 100 Kilogr. Br. unverſt. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘ 100 Kilogr. Br. unverſteuert incl. Sack ℘ Juni 7 Rp. 13 Sgr. bz., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli-Auguſt do., ℘ Auguſt-Sept. 7 Rp. 15½ Sgr. bz., ℘ Septbr.-Octbr. 7 Rp. 16—15½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Rp., ℘ Juni 13⅓ Rp., ℘ Sept.-Octbr. 13¹¹/₁₂ Rp. bz., ℘ Octbr.-Novbr. 14¼ Rp. bez.

* **London,** 26. Juni. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 43,272 Qr., davon kamen 6066 Qr. von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 24,780 Fäſſer und 8054 Säcke, von fremdem Hafer 98,528 Qr. — Die Zufuhr von engliſchem Weizen zum heutigen Markte war ſehr klein und wurde zu den Preiſen des letzten Montags verkauft. Der Beſuch war gut, Inhaber von Weizen waren nicht disponirt niedrigere Gebote zu acceptiren und ſo hatten wir ein ziemliches Conſumgeſchäft zu letztwöchentlichen Raten. Gerſte flauer Handel, Bohnen 1s ℘ Qr. billiger, Erbſen ohne Aenderung im Werthe. Hafer war 6d ℘ Qr. billiger, geringere Sorten brachten ſehr irreguläre Preiſe. Mehl wie letzt quotirt.

Weizen, engliſcher alter 55—65, neuer 45—61, Danziger, Königsberger, Elbinger ℘ 496℔ alter 57—59, neuer 57—58, do. do. extra alter 58—64, neuer 58—63, Roſtocker und Wolgaſter alter 58—65, neuer 58—60, Pommerſcher, Schwediſcher und Däniſcher alter 56—62, neuer 56—58, Petersburger und Archangel alter 44—49, Saxonka, Marianopel und Berdianſk neuer 50—56.

Schiffsliſten.

Neufahrwaſſer, 28. Juni 1871. Wind: ONO.

Angekommen: Wulff, Nordſtern (SD.), Stettin, Güter.

Geſegelt: Pahlow, Perle, Plymouth, Holz. — Buck, Emanuel, Arnis; Hage, Enigheden, Arendal; Craxer, Jeſſie Bennet, London; alle 3 mit Getreide.

Den 29. Juni. Wind: NO.

Geſegelt: Lübke, Mathilde, Hartlepool; Gieſe, Dorette, Harburg; beide mit Holz. — Egenäs, Kjökkelvig, Gent; Dunipace, Dispatch (SD.), Rotterdam; beide mit Getreide.

Angekommen: Feſefeldt, Martin, Carlscrona, Steine.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Juni. — Waſſerſtand: 5 Fuß.
Wind: NO. — Wetter: warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Wernick, Töplitz, Kloß, Alaun, Reis ꝛc. — Wernick, Kloß, Haußmann u. Krüger, do. — Roſtowski, Kloß, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warſchau: Tietz, Großmann u. Neiſſer, Haußmann u. Krüger, Soda ꝛc.

Stromab: Lſt. Schfl.

Janower, Korngold, Rachow, Danzig, Damme, 9 Galler, 90 L. Weiz., 45 — Rogg.
Milgrom, Gebr. Schapira, Luck, do., 7 Tr., 54 L. Wz., 2097 St. h. H., 3141 St. w. H., 15 L. Faßh.
Edelſtein, Aronſtein, Pulaw, do., v. Frantzius, 4 Tr., 920 St. w. H., 13,000 St. Eiſenbahnſchw.
Faß, Roſenblüth, Rozwadow, do., 3 Tr., 6. 30 Weiz., 47. 30 Rogg., 17 L. Gerſte, 2350 St. w. H.
Murawczyk, Salamonski, Wersnica, do., Heyn u. Leyden, 5 Tr., 13 L. Rogg., 1109 St. h. H., 1946 St. w. H., 58 L. Faßh.

Meteorologiſche Beobachtungen.

28	4	334,66	+ 14,9	SSO, ſchwach, hell u. wolkig.
29	8	334,46	12,6	do. do. bewölkt.
	12	334,62	12,9	NNO., friſch, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 28. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	36¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	123 bz
Berlin-Anhalt	16	4	222 bz
Berlin-Hamburg	10	4	158 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	231½ bz
Berlin-Stettin	9⅕	4	147¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	111¾ bz
Cöln-Minden	10½	4	155 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	127⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	181 bz
Niederschles.-Märk.	—	4	89½ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	98¾ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	186 bz
do. Litt. B.	12⅔	3½	169 bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	61½ bz
Rheinische	8⅔	4	136¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	32⅛ bz u G
Stargardt-Posen	—	4½	93⅝ bz

Dividende pro 1870.		Z	
Thüringer	9	4	144½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅒	4	100⅜ bz
Böhm. Westbahn	—	5	104 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 9/10	4	180 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	153¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	229¾-½-30¼-
Russ. Staatsbahn	—	5	90⅝ bz [30 bz
Südösterr. Bahnen	—	5	95½-96-5¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86⅝ bz
Kursk-Kiew	5	86⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Z	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	130¼ G [B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	133½ B j. 126
Danzig. Priv.-Bank	6⅓	4	111½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	94½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	169 bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99⅜ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96 G

Dividende pro 1870.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	114 G
Magdeb. " "	6⅒	4	103¼ B
Oesterr. Credit- "	14 1/16	5	159⅝-½-60-
Posen Provinzial-B.	7½	4	109 G [59⅞ b
Preuß. Bank-Anth	11¼	4½	159¼ b [bz
" Boden-Cred.-Ac.	8¼	4	127½ b [123½
" " Pfdb	—	5	100 bz u G
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	104¼ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 1/16 bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz u G
do. consolidirte	4½	96⅛ bz
do. 54,55	4½	96⅛ bz
do. 1857. 59.	4½	96⅛ bz
do. 1867	4½	96⅛ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 50/52	4	86¼ bz
do. 1853	4	86¼ bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅛ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	101 G
do. do.	4½	95¼ bz
Berl. Pfdbr.	4½	91¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77⅞ bz
do. neue	4	84½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. "	4	84⅝ G
do. "	5	99¼ bz
Pommersche "	3½	75⅞ bz
do. "	4	84½ G
Westpr. rittersch.	3½	75¾ G
do. do.	4	83⅛ bz
do. do.	4½	90¼ bz
do. II. Serie	5	99¾ bz
do. neue	4	83 et bz B
do. do.	4½	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89⅝ bz
Posensche "	4	88½ bz
Preußische "	4	89 G
Danz. Stadt-Anl.	5	98¾ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	37 B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	18 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	45¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	75¾ G
do. Creditloose	—	95⅛ bz u G
do. 1860r Loose	5	80½-81 bz
do. 1864r Loose	—	68⅛ et bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70 bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 bz
Rumänier	8	87¼ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48⅜-47⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
do. do. 1862	5	84¼ bz u G
do. engl. Anl.	3	56 B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	122¾ bz
do. do. 1866	5	121⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 G
do. 6. do.	5	83 G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71⅛ bz
Türk. Anl. 1865	5	43¾ bz
do. do. neue	6	267 b tl 267

Wechsel-Cours v. 27. Juni.

Amsterdam kurz	3	141⅜ bz
do. 2 Mon.	3	140⅞ bz
Hamburg kurz	3½	149¾ bz
do. 2 Mon.	3½	149⅛ bz
London 3 Mon.	2¼	6 22 bz
Paris 8 Tage.	6	80⅓ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81¼ bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	88¾ bz
do. 3 Mon.	6	87⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	79⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 bz	F. B. m. R. 99¾ B
Lsdr. 111 B	" ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.23½ bz	Oest. Bkn. 81⅜ bz
Nap. 5 11 bz	Poln. Bk. — —
Dollars 1 11¾ G	Russ. do. 80⅛ bz
Gld. Z 462½ bz	Silb 29 26 bz

Gestern Abend 8¼ Uhr entriß mir der Tod meine theure unvergeßliche Frau **Clara**, geb. **Haegermann**, nach kurzem schweren Leiden.

Diese Trauernachricht allen Bekannten und Freunden statt jeder besonderen Mittheilung und mit der Bitte um stilles Beileid.

Renkau, den 29. Juni 1871.

Ed. Maquet.

In Folge Demobilmachung werden am Montage, den 3. Juli cr., und an dem darauf folgenden Tage Vormittag von 10 Uhr ab überzählig gewordene Reit- u. Zugpferde der Artillerie, auf dem Leegerthor-Platze gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Danzig, den 29. Juni 1871.

v. Bechtold,
Major und Artillerie-Offizier vom Platz.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erscheint:

Friedrich von Raumer's
Geschichte der Hohenstaufen.
Vierte Auflage.

In 24 Lieferungen. Preis jeder Lief. 7½ Sgr.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat die Widmung dieser vierten Auflage des rühmlichst bekannten Geschichtswerks angenommen.

Die erste Lieferung nebst Prospect traf so eben ein und ist vorräthig in der **Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung** von

L. G. Homann,
in Danzig, Jopengasse 19.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Dampfer „Die Erndte", Capt. Scherlau.
von Stettin am 1. Juli,
von Danzig am 5. Juli.

Ferdinand Prowe.

Salon
zum Haarschneiden,
" Frisiren,
" Rasiren,
empfiehlt bei nur guter Bedienung
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe, Chignons, Toupets, Scheitel,

halte in reicher Auswahl am Lager, sowie **jede künstliche Haararbeit** sofort sauber und billig in meiner Haartouren-Fabrik, auch aus ausgekämmten Haaren, ausgeführt wird.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Lager

von Wäsche, Unter-Garderoben, Socken, Handschuhe, Hosenträger, Shlipse, Taschentücher, Spazierstöcke, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Parfümerien, Bürsten, Kämme 2c., im Feuer vergoldete Ringe, Uhrketten, Schlüssel, Medaillons, Broches, Boutons 2c., viele andere Artikel. empf. billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Photographie-Albums, mit und ohne Musik, von 10 Sgr. an, empf.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Täglich frisch ger. Speckflundern, große Spickaale, geräuch. Störe in Striemeln, frisch mar. Aal u. ruff. Sardinen in kl. To., Neunaugen, Bratheringe, frischen Caviar à 25 Sgr., **lebende große Krebse,** sowie frische Fische, als: große Steinbutten, Karpfen, Seezander, Aale, Hechte 2c. versendet prompt unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung Fischmarkt 38.

Frische Tisch-Butter
empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Gußstahlsensen

unter Garantie, hermetische Ofenthüren, Roststäbe, Rauchröhren, emaill. Kochgeschirr empfiehlt billigst.
(7025) **A. W. Bräutigam.**

Feinste Werder-Tafel-Gras-Butter empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Erdbeerbowle,
täglich frisch,
pr. Flasche 11 Sgr. incl., emfiehlt die
Weinhandlung von
Bernhard Fuchs,
Frauengasse No. 3.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Die

„Staatsbürger-Zeitung",
Redaction und Expedition: Schützenstraße 68,

treu festhaltend an ihrer Devise „mit **Vernunft** für **Wohlfahrt, Freiheit** und **Macht**", wird in derselben freisinnigen und erfolgreichen Weise die Interessen der arbeitenden Volksklassen verfechten und, nach wie vor, für die Besserung unserer inneren Zustände und für den einheitlichen Ausbau des deutschen Gesammtvaterlandes eintreten. Alle einschlagenden Tagesfragen auf politischem und socialem Gebiete in populärer Weise in Leitartikeln erörternd, und alle Schäden und Gebrechen mit demselben Freimuth, wie bisher, ohne Ansehen der Person ans Licht ziehend, bringt die Zeitung in gedrängtem Auszuge nicht allein alle wichtigen Nachrichten von nah und fern, sondern giebt auch in der „Weltlage" ein übersichtliches Bild der politischen Zustände sämmtlicher Culturländer.

An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Held sind tüchtige und bewährte journalistische Kräfte eingetreten, und für das **Unterhaltungsblatt** renommirte Novellisten gewonnen.

Unserem Programm gemäß haben wir im Inseratentheile für **Nachfrage und Angebot von Arbeit** eine neue Rubrik unter dem Titel **„Arbeitsmarkt"** eingerichtet, wofür wir an Gebühren pro Zeile nur 2 Silbergroschen berechnen.

Die **„Staatsbürger-Zeitung"** erscheint, wie seither, **täglich ohne Ausnahme, also auch Montags und an allen Tagen nach den Festtagen.** Bei der Größe unserer Auflage ist namentlich für **auswärts** eine möglichst sofortige Anmeldung oder Erneuerung des Abonnements wünschenswerth.

Bei allen **Post-Anstalten** und Zeitungs-Spediteuren, sowie in der unterzeichneten Expedition werden Abonnements auf die „Staatsbürger-Zeitung" angenommen.

Die am 25. d. M. hierselbst stattgefundene demokratische Arbeiterversammlung, welche von mehr als 5000 Arbeitern besucht war, hat fast einstimmig nachstehende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß es durch eigenes Geständniß des Lieutenant und jetzigen Literaten Held erwiesen ist, daß derselbe vom Minister von Manteuffel und Herrn von Bismarck Geld erhalten, in fernerer Erwägung, daß der 2c. Held gegenwärtig socialistische Agitation betreibt, welche aber nur darauf ausläuft, die Arbeiter für die Reaction zu gewinnen, fordert die heutige Versammlung alle ehrlichen Demokraten Berlins auf, dem zweideutigen Treiben des 2c. Held nach Kräften entgegenzutreten, und sein eigennütziges Mannöver mit der sogenannten „Alten Held'schen Staatsbürger-Zeitung" nicht zu unterstützen.

Dies diene als Antwort auf die unwürdigen und verleumderischen Angriffe des durch seine bisherige politische Laufbahn hinlänglich bekannten Herrn Held.

Der Abonnementspreis beträgt für den Norddeutschen Postbezirk und außerhalb desselben pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr.

Expedition der „Staatsbürger-Zeitung"
Schützenstraße 68.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal der bei **Ernst Keil** in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

Die Gartenlaube.

Wöchentlich 2 Bogen. — Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur circa 5½ Pfennige.

Aus den vielen interessanten Beiträgen, welche der Gartenlaube für das 3. Quartal bereits vorliegen, heben wir, abgesehen von den fortlaufenden **Kriegs-Erinnerungen** sowie den **Berliner Einzugsbildern,** nur die des novellistischen Theils hervor. Derselbe wird, außer den Schlußcapiteln der **E. Werner**'schen Novelle „Ein Held der Feder", eine kurze Erzählung von **E. Vacano** unter dem Titel: „Das Geheimniß des alten Kärner" enthalten und dann Anfang **August** mit dem Abdruck des längst erwarteten Romans beginnen:

„Das Haideprinzeßchen" von **E. Marlitt.**

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in **Leipzig.**

Subscriptionen nimmt entgegen in Danzig die
L. Saunier'sche Buchhandlung **A. Scheinert.**

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,

erlaubt sich die Aufmerksamkeit auf verschiedene geschmackvolle Neuheiten in

Sommer-Stoffen

zu lenken:

gelbe und graue Nanking-Roben
mit schwarzer Spitzen-Borte,
Battist-Roben mit Spitzen-Borten
in schwarz, blau, grün und lila,
Seiden-Barège und Grenadine,
weiß und schwarzgründig mit seidenen Blumen-Stickereien in bunten Farben und auch in schwarz, blau, lila, grün und carmoisin,
gelbe und graue Barège und Lenos
mit doppelter Atlasborte,
Foulard- und Bast-Roben
mit bunten Druckmustern,
ostindische Bast-Roben
in natürlicher Farbe der Rohseide, bis zu 22 Thlr.
Letztere sind infolge ihrer Feinheit des Gewebes und der Haltbarkeit des Stoffes als besonders elegantes Costüm sehr zu empfehlen.

Himbeersaft feinster Qualität erhielt neue Sendung und empfiehlt ausgewogen u. in kleinen Flaschen
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Neue englische Matjes-Heringe, Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst, Tilsiter Sahnen-Käse, sehr schön, empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse Nr. 87.

Franz Bluhm
31. Jopengasse 31.

empfiehlt seinen Salon zum Haarschneiden und Frisiren mit Anwendung der rotirenden Maschinen-Kopfbürste per Dampf.

Einsätzen künstl. Zähne,

pro Zahn 2 Thlr., bei Stücken von mehreren Zähnen bedeutend billiger, in **Kniewel's** Atelier Heiligegeistgasse 25, im Hause des Herrn Apotheker Helm. (6973)

In meiner Heilanstalt können sich unbemittelte Kranke, welche an Epilepsie, St. Veitstanz, Zittern, Schreikrampf, hysterischen Krämpfen, Schreibkrampf, Schwindel 2c. leiden, zur unentgeldlichen galvanischen Behandlung wieder melden.
Dr. Lenz.

Zum Abschlusse von Handelsbüchern bei vorkommenden Liquidationen und Erbschaftsregulirungen empf. sich
Ed. Klitzkowski, vereid. Revisor

Bad
Kreuznach.

Zur Haupt-Kurzeit, Abfangs Juli, werden in dem comfortabel eingerichteten und reizend gelegenen Privat-Bade-Hotel **Villa Driebergen,** einige fein möblirte Salons und Schlafzimmer disponibel. Man bittet die Bestellungen zu adressen an den Eigenthümer

C. Hölscher.

Ausländische Prämien-Anleihen.

Die laut deutschem Reichsgesetz vorgeschriebene Abstempelung der ausländischen Prämienanleihen, welche bis 15. Juli geschehen muß, besorgen

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40

Loose
zur König Wilhelm-Lotterie
3. Serie
ganze 2 Thlr., halbe 1 Thlr. sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

10- bis 11,000 Thlr., à 5½ %, lange Jahre feststehend, sollen nur ländlich 1. Stelle begeben werden.
Näheres im Comtoir Poggenpfuhl 78.

Bis 2500 Thlr. sind sogleich auf Grundst. nur sichere Stelle 6 % mit Damno zu haben. Unterhändler verbeten. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 7096.

3000—5000 Thlr. sollen z. 15. Dezbr. d. J. ländl. (am liebsten Danziger Gerichtsbarkeit) zu 6 % Z., **ohne Abzug** begeb. w. Näh. d. **Th. Kleemann,** Danzig, Heiligegeistg. 50.

Ein Speicher auf der

Speicherinsel, in der Nähe des Wassers, ist zu verkaufen.
Näheres bei **Meyer & Gelhorn.**

Ein goldener fast ganz neuer Chronometer ist zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Z.

Ein solider, thätiger j. Mann, Materialist, mit guten Referenzen, schöner kaufmänn. Handschrift und den eins. Comtoir-Arbeiten vertraut, welcher gegenwärtig in einem bed. Mühlen-Etablissement fungirt, wünscht unter besch. Ansprüchen anderw. bel. Engagement. Gefäll. Offerten unter No. 7008 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Tüchtige Wasserarbeiter

(Plomber) können Buttermarkt No. 11 sofort Beschäftigung bekommen.

Ein junger Mann, aus dem Felde zurückgekehrt, sucht Stellung auf einem Comtoire, entweder als Buchhalter oder für das Auswärtige, oder aber auch für das Reisefach. Die Ansprüche sind bescheiden. Gute Referenzen stehen zur Seite. Adressen unter 7059 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann von außerhalb, mit guten Zeugnissen, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle im Comtoir unter soliden Ansprüchen. Zu erfragen Wollwebergasse No. 21.

Ein Brenner, unverheirathet, militairfrei, mit Dampfmaschinen bekannt, sucht recht bald eine Stelle.

Aufträge unter No. 7095 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für sein Destillationsgeschäft sucht einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, Kind achtbarer Eltern,

Lipmann Citron, Marienburg.

Ein tüchtiger Brauer wird von sofort gesucht. Meldungen nimmt die Expedition der Danziger Zeitung unter 7084 entgegen.

Hundegasse 27 ist das Comtoir und eine Waarenstube vom 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Steindamm No. 25.

Die oberen Räume des Obligations- und Coupon-Speichers sind billig zu vermiethen. Näheres Steindamm No. 25.

An der Werftstraße, am Stadtlazareth No. 1, ist 1 Wohn. von 6 und 1 Wohn. von 2 Stuben, Pferdestall u. Eintritt in den Garten sofort zu vermiethen. (6978)

Dominikanerplatz Altst. Graben 93 ist eine Wohnung von 4 resp 5 Zimmern 2c. zum 1. October c. zu vermiethen. Zu erf. zwischen 10 und 2 Uhr Vormittags daselbst, parterre links. Stall und Wagenremise ebenfalls zu haben. (7063)

Die Saal-Etage Langgasse No. 24, zu jedem Geschäft passend, bestehend aus Vorder- und Hinter-Saal, 5 Zimmern im Seitengebäude, Küche, Keller und Zubehör, ist zum 1. October c. zu vermiethen und von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu besehen. Näheres hierüber Hundegasse No. 116.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 3. Juli cr., Abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Lokal der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse).

Tagesordnung:
Ausgabe der „Mittheilungen" und des Ausstellungs-Programmes.
Feststellung von Excursionen.
Bericht aus Journalen.

Schröder's Garten-Etablissement, am Olivaerthor.

Freitag, den 30. Juni c.:

Grosses Garten-Concert

von dem Musikdirector Hrn. Fr. Laabe mit seiner Kapelle.

Anf. 6 Uhr. Entree 2½ Sgr. Kinder d. Hälfte.
Bei ungünstiger Witterung im Locale.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 30. Juni: **Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft und Auftreten sämmtl. engagirten Künstler.**

U. A.: **Ein Holsteiner in Berlin.** Posse mit Gesang. — **Decoration und Illumination des Gartens.**

Am 15. d. M., Abds., ist auf d. Schmeerblocker Wege ein seidener Sonnenschirm gefunden. Der Eigenth. kann dens. geg. Erst. d. Ins.-Gebüh. in Empf. nehm. in d. evang. Schule zu Fürstenwerder. (7080)

H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36,

empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren und Shampooing.**
Fabrik künstlicher Haararbeiten.

Neue
Matjesheringe
(Junifang)
Qualität pique fein,
empfing so eben
P. E. Gossing.
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.